

Mitteldeutsche Wirtschaft

Das Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau 10/2023



Schwerpunkt:

Handel im Wandel

Gemeinsam geht's! (S. 16)

Klassenraum der Zukunft

Digitalisierung praktisch erleben (S. 12)

Im Dialog zur

Wettbewerbsfähigkeit

Minister Schulze zu Gast

bei der IHK-Vollversammlung (S. 26)

Das Edeka Center in Bernburg setzt auf regionale Erzeugnisse. (S. 22)



www.ihk.de/halle
www.unternehmer-wahlen.de

Dessau
Roßlau

Singlewohnung mit Traumjob. Bezahlbar. Erreichbar.

Ankommen und loslegen in Dessau-Roßlau.
alles-hier-machbar.de

Ohne Wandel kein Handel

Handel ist Wandel – mit diesem Sprichwort ist die Notwendigkeit zur Veränderung der Branche über viele Jahrzehnte immer wieder beschrieben worden. In den vergangenen drei Jahren haben sich die Rahmenbedingungen aber so tiefgreifend und rasant verändert, dass daraus inzwischen „Ohne Wandel kein – oder kaum – stationärer Handel“ geworden ist.

Die Ursachen für die nötige Adaption des geflügelten Wortes für die Jetztzeit sind vielfältig. Sie reichen vom „Abheben“ des Onlinehandels und dem sich damit verändernden Kundenverhalten über Kundenverluste durch die Corona-Pandemie bis hin zur aktuell anhaltenden Inflation sowie explodierenden Energiekosten. Die damit einhergehende veränderte Nachfrage hat auch in der Einzelhandelslandschaft im Süden Sachsen-Anhalts deutliche Spuren hinterlassen. Wie diffizil die aktuelle Situation ist, zeigen zwei Erkenntnisse des in diesem Jahr veröffentlichten siebten „IHK-Handelsatlas“: Insgesamt geht die Verkaufsfläche in Sachsen-Anhalt zurück, auch wenn ihre Ausstattung pro Einwohner – nicht zuletzt infolge des weiteren Bevölkerungsrückganges – konstant bleibt. Das Dilemma: Einerseits wird das Angebot von Discountern und Supermärkten dank mehr Breite bzw. Tiefe im Sortiment immer attraktiver. Viele Innenstädte leiden andererseits an Verlusten bei inhabergeführten Fachgeschäften, die ihr Gesicht bisher stark prägen.

Kooperationen zielen auf neuen Mix

Was ist vor diesem Hintergrund jetzt zu tun? Vor allem geht es darum, den Strukturwandel im stationären Einzelhandel weiter intensiv zu unterstützen und die Innenstädte zu stärken. Weil der Handel seine Leitfunktion und damit auch seine herausragende Stellung innerhalb der Städte verloren hat, gewinnen weitere Faktoren für eine attraktive City an Bedeutung. Sie muss erreichbar, sauber und sicher bleiben bzw. werden. Und die City braucht einen ansprechenden Angebotsmix aus Handel, Gastronomie, zielgruppengerechten Services, Freizeit und Wohnen, ergänzt von besonderen Erlebnissen. Ein Blick auf unser Schwerpunktthema zeigt: Immer mehr Städte machen sich auf diesen Weg. Wo das mit einem Bündeln der Kräfte aller innenstadt-relevanten Akteure einhergeht, werden trotz der aktuellen Probleme Fortschritte erkennbar. Die IHK Halle-Dessau ist dabei auch weiterhin treibende Kraft dieses Netzwerkes, engagiert sich wirtschaftspolitisch und mit vielen praktischen Unterstützungsangeboten wie etwa dem „Heimat shoppen“ vor Ort. Dabei am Puls der Zeit zu sein, speist sich maßgeblich auch und insbesondere aus der Expertise der Unternehmerschaft, die sich in vielen Gremien der IHK ehrenamtlich engagiert.

Bestimmen Sie mit!

Dass das auch künftig so bleibt, können Sie, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, übrigens aktiv mitbestimmen – aktuell mit Ihrer Stimme zur Wahl der neuen IHK-Vollversammlung. Noch bis zum 24. Oktober 2023 können Sie Ihre Stimme abgeben – bitte machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch! Sie stellen so die Weichen dafür mit, die Interessen der Wirtschaft im Süden Sachsen-Anhalts weiterhin kompetent zu vertreten.



Prof. Dr. Steffen Keitel
Präsident



Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer



Prof. Dr. Steffen Keitel
Präsident der Industrie- und
Handelskammer Halle-Dessau



Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer der
Industrie- und Handelskammer
Halle-Dessau



Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ ist das Magazin der IHK Halle-Dessau. Wir informieren hier über Themen, die aus Sicht der IHK für die Wirtschaft unserer Region relevant oder für Sie als Unternehmerin und Unternehmer nützlich sein könnten. Als IHK-Mitglied erhalten Sie das Heft regelmäßig.

Wie gefällt Ihnen die „Mitteldeutsche Wirtschaft“?

Auf Ihre Rückmeldung unter miwi@halle.ihk.de sind wir gespannt.

Dort können Sie uns übrigens auch mitteilen, wenn Sie das Magazin zukünftig nicht in der gedruckten Version, sondern nur online unter www.mitteldeutsche-wirtschaft.de lesen möchten.

6

Große Ehre für kleine Forscher

16 Bildungseinrichtungen ausgezeichnet



10

Verändern, nicht stehenbleiben!

Staffelstabübergabe in der IHK-Geschäftsstelle Dessau

INHALT OKTOBER 2023

- 1 EDITORIAL
- 4 BLICK INS LAND
- 38 VERANSTALTUNGEN
- 39 BÖRSEN
- 40 WIR FÜR SIE
- 42 BESCHLÜSSE
- 48 IMPRESSUM

IHK-Service schnell gefunden:



IHK-Kontakt



IHK-Download



Mehr Infos online



Querverweis im Inhalt

WIRTSCHAFT & REGION

6 Was – Wann – Wo

Forscherplaketten für 16 Bildungseinrichtungen – und andere Nachrichten aus der Region

Verändern, nicht stehenbleiben! – Stefanie Schmidt-Pforte übernimmt die Leitung der IHK-Geschäftsstelle Dessau von Sven Horn

12 Fachkräfte

Erfahrungsraum für digitale Arbeitswelten: im "Klassenraum der Zukunft" Digitalisierung und KI praktisch erleben

Experimentieren begeistert für „MINT“: Das Schülerlabor am Weinberg Campus

Weiterbildung mit Perspektive

SCHWERPUNKT: HANDEL IM WANDEL: GEMEINSAM GEHT'S!

16

Wie wird die Innenstadt zum Wohlfühlort?

„Heimat shoppen“ 2023

Heimat geht durch den Magen: Das Edeka Center in Bernburg setzt auf regionale Produkte

Vernetzte Planung gefragt: Unsere Städte müssen grüner werden!



12

„Klassenraum der Zukunft“
Digitalisierung praktisch erleben



16

Handel im Wandel:
Wie wird die Innenstadt
zum Wohlfühlort?



26

Herbstsitzung der IHK-Vollversammlung

Unternehmer im Dialog mit Landwirtschaftsminister Sven Schulze



37

CBAM

Neue Pflichten für den Import
von Rohren, Alufolie und Co.

WIRTSCHAFT & ENGAGEMENT

26 Vollversammlung

Wettbewerbsfähigkeit erhalten: Die Unternehmenschance tauscht sich mit Landwirtschaftsminister Sven Schulze aus

28 IHK-Wahl 2023

Ihre Stimme für den Standort:
Noch bis 24. Oktober 2023, 12.00 Uhr
wählen gehen!

WIRTSCHAFT & PRAXISWISSEN

30 Unternehmensnachfolge

Dank guter Führung erfolgreich

33 Unternehmensgründung

Neuer Service kommt an

34 Finanzierung und Förderung

Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen
finanzieren

35 International

Förderung für Auslandsmessen 2024

36 Recht

Gesetzessplitter und Neues zum CBAM



40 Wir für Sie

Orientierung geben –
Positionen hörbar machen:
IHK-Handelsausschuss-
vorsitzender zieht Bilanz



Die Mitteldeutsche Wirtschaft im Web:
www.ihk.de/halle

Gefeierter Zukunftsort

Hier wurde nicht nur Geschichte geschrieben: Der Agro-Chemie Park Piesteritz unweit der Lutherstadt Wittenberg ist auch ein Ort mit Zukunft – als solcher kürzlich von Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Sven Schulze gewürdigt. Basierend auf einer mehr als 100-jährigen Tradition und Kompetenz in der chemischen Industrie haben sich dort mittlerweile rund um die Stickstoffwerke Piesteritz GmbH (SKW Piesteritz) als Kernunternehmen erfolgreich 50 weitere Betriebe angesiedelt. Der Großteil stellt Industriechemikalien und Düngemittel her, die dank eigener Forschung ökologisch wie ökonomisch immer effizienter werden. (Im Bild die Düngemittellagerhalle von SKW). Im Zusammenspiel aus Wissenschaft und Forschung entstehen so kontinuierlich Innovationen. Die Auszeichnung ist ein bedeutendes Signal für einen Standort, der wie viele andere durch hohe Energiepreise unter Druck geriet, und ein bedeutsames Signal für einen der größten Arbeitgeber der Region.



Weitere Informationen unter:
www.zukunftsorte-sachsen-anhalt.de/agro-chemie-park-piesteritz





23°

349°

338°

326°

315°

304°

Forscherplaketten für 16 Bildungseinrichtungen

Große Ehre für kleine Forscher: 13 Kindertagesstätten, eine Grundschule und zwei Horte aus dem **südlichen Sachsen-Anhalt** haben die Plakette der „Stiftung Kinder forschen“ erhalten. Überreicht hat sie Kerstin Kühne, Vizepräsidentin der IHK Halle-Des-sau. Die Einrichtungen haben zusammen mit ihren Kindern Themen wie etwa Luft, Weltall oder Nachhaltigkeit erkundet



und mit ihren Forscheraktivitäten die frühkindliche Bildung gestärkt.

„Die Wirtschaft ist besorgt, dass sich immer weniger Jugendliche für Berufe mit einem Hintergrund in Naturwissenschaften, Ma-

thematik oder Technik (MINT) interessieren. Deshalb unterstützt die IHK als Netzwerkpartner der Stiftung durch Fortbildungen die pädagogische Arbeit, so dass Kinder bei ihren Fragen begleitet werden können“, erklärt

Kinder aus dem Hort der Grundschule Albrecht Dürer aus Halle (Saale) und zwei Erzieher bereicherten die Zertifizierungsveranstaltung mit einem musikalischen Beitrag.

Kühne. Inzwischen konnte die IHK bereits rund 400 Workshops anbieten und damit etwa 5.200 Pädagoginnen und Pädagogen erreichen. „Die zertifizierten Einrichtungen sind ein Vorbild in der frühkindlichen Bildung. Sie fördern die MINT-Kompetenzen ihrer Kinder, die schon heute wichtig sind und in Zukunft noch viel mehr“, betont Kühne.



Weitere Informationen zu den ausgezeichneten Einrichtungen unter www.ihk.de/halle, Nr. 5921040

Nachhaltige Innovationen gekürt

Die vier besten Innovationen aus dem Landkreis **Anhalt-Bitterfeld** wurden Mitte September mit dem Reiner-Lemoine-Innovationspreis ausgezeichnet und erhielten Preisgelder in Höhe von insgesamt 10.000 Euro. Den mit 5.000 Euro und einer Statuette der Künstlerin Katja Neubert dotierten Preis des Landrates und der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld sicherte sich die MILTITZ Aromatics GmbH aus Bitterfeld-Wolfen mit ihrem „POMELOCIT im Flow“. Aus dem diskontinuierlichen Herstellungsprozess seines Grapefruit-Duftstoffs konnte das Unternehmen ein nachhaltiges, kontinuierliches Produktionsverfahren machen. Dieses ermöglicht es, den Energieeinsatz um 80 Prozent zu senken, die Produktionsmenge jedoch um 60 Prozent zu steigern.

Für ihre Innovation „Laserbasiertes Feinstaubmessgerät für kontinuierliche Außenluftmessungen“ erhielt die GRIMM Aerosol Technik GmbH aus Muldestausee den Son-



Die BATCHPUR GmbH & Co. KG überzeugte mit einer Innovation, die helfen soll, die häusliche Wasserversorgung zu sichern.

derpreis der Reiner Lemoine Stiftung. Das neuartige Gerät nutzt Lichteigenschaften – die sogenannte Streulichtdetektion –, um Einzelpartikel bis in den unteren Nachweisbereich zu erfassen.

Die BATCHPUR GmbH & Co. KG aus Sandersdorf-Brehna wurde für ihre Innovation „Sensorgestützte Steuerung für Kleinkläranlagen

mit erweiterten Reinigungsstufen“ mit dem Sonderpreis der Chemiepark Bitterfeld-Wolfen GmbH und der Unite Services GmbH & Co. KG ausgezeichnet. Die neue Steuerung ermöglicht eine besonders reine Wasserqualität in bisher nicht erreichter Geschwindigkeit. So sparen die Betreiber nicht nur Kosten, sondern auch Wartungsaufwand.

Den von der IHK Halle-Des-sau gestifteten Sonderpreis erhielt die Eve's Natural Perfection GmbH aus Muldestausee für ihre Innovation „LaLeMa – Pflege aus Muttermilch“. Das Unternehmen eroberte mit seinem Hautpflegeprodukt für Babys und Kleinkinder, das zu 70 Prozent aus der Muttermilch der Mütter von diesen selbst hergestellt werden kann, binnen kurzer Zeit den deutschen Markt sowie das Dermatest-Prädikat „Sehr gut“.



Weitere Informationen unter: www.ewg-anhalt-bitterfeld.de

Vorurteile über Bord werfen!

Typisch Mädchen, typisch Junge? Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6b der Ganztagschule **Raguhn** warfen klassische Rollenbilder bei der Berufswahl über Bord und fanden beim diesjährigen Girls'Day-Mädchen-Zukunftstag und Boys'Day-Jungen-Zukunftstag ganz unvoreingenommen heraus, was ihnen liegt und was eben nicht. Ihre persönlichen Eindrücke hielten die jetzigen Siebtklässler in kreativen Bildern und

Texten fest. Dafür gab es Mitte September beim Klassenwettbewerb den ersten Platz. Der Wettbewerb ist eine Kooperation zwischen den Industrie- und Handelskammern Halle-Dessau und Magdeburg (IHKn) und dem Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt. „Die Ganztagschule Raguhn hat eindrucksvoll bewiesen, dass Vorurteile bei der Berufswahl längst überholt sind. Die ausgezeichneten Schülerinnen und Schüler haben gezeigt, dass sie sich von klassischen Rollenbildern nicht einschränken lassen und ihren individuellen Talenten folgen“,

sagte Bildungsstaatssekretär Jürgen Böhm. IHK-Geschäftsführerin Aus- und Weiterbildung, Dr. Simone Danek, ergänzte: „Einmal ausprobieren, dazu können wir die Schülerinnen und Schüler nur ermuntern!“ Als Kurzpraktikum bietet der Tag die Möglichkeit einer ersten beruflichen Orientierung. „So können die Jugendlichen über den Tellerrand schauen und fernab vom vermeintlichen Traumberuf auch andere spannende Alternativen für sich entdecken.“

Staatssekretär Jürgen Böhm (l.) und IHK-Geschäftsführerin Dr. Simone Danek (r.) überreichten den Scheck in Höhe von 450 Euro an die Preisträgerklasse.



Zum Hintergrund:

Der Girls'Day-Mädchen-Zukunftstag/ Boys'Day-Jungen-Zukunftstag ist ein besonderer Tag der Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler. Er wird bundesweit durchgeführt. Mädchen haben etwa die Möglichkeit, im Handwerk und in der Industrie sowie in Hochschulen und Forschungseinrichtungen technische und naturwissenschaftliche Berufe kennenzulernen, Jungen wiederum können pflegerische, soziale sowie erzieherische Berufe ausprobieren. Seit mehreren Jahren loben die IHKn Halle-Dessau und Magdeburg in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt einen Wettbewerb aus, um eine kritische Auseinandersetzung mit Geschlechterstereotypen bei der Berufswahl zu fördern.

Wer führen will, muss hören!

Die Macht der Sprache und wie sie den eigenen Führungsstil beeinflussen kann – diesem Thema widmet sich der nächste IHK-UnternehmerTreff am 23. November ab 17.00 Uhr in **Halle (Saale)**. Der neu geschaffene Treffpunkt für junge Unternehmen aus Halle und dem Saalekreis soll als Wissensplattform dabei helfen, die vielfältigen Herausforderungen für Unternehmerinnen und Unternehmer erfolgreich zu bewältigen und gleichzeitig in ungezwungener Atmosphäre Erfahrung- und Gedankenaustausch ermöglichen. Das Treffen findet vorerst alle drei Monate statt mit dem Ziel, sich dann bestenfalls zu

einem starken Unternehmer-Netzwerk in Halle und dem Saalekreis zu entwickeln. Am 23. November beleuchtet Dr. Augustin Ulrich Nebert vom halleschen Sprechatelier in seinem Expertenvortrag „Sprache. Macht. Wirkung“ folgende Aspekte:

- Was macht die Wirkung aus?
- Was macht die Sprache?
- Wer führen will, muss hören!



Anmeldung unter:
www.ihk.de/halle, Nr. 5771274.



Weitere Veranstaltungshinweise der IHK
in diesem Heft auf Seite 38
Praxisbeitrag auf Seite 33

Ausbildungsmesse stark nachgefragt

Aus Sicht der über 80 Aussteller und vielen Besucher kann die Bildungsmesse des Chemieparks Bitterfeld-Wolfen Ende September als voller Erfolg verbucht werden. Interessierte Schüler sowie deren Eltern waren erneut eingeladen, sich über Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten zu informieren. Die Ausbildungsmesse zählt inzwischen zur größten im Landkreis Anhalt-Bitterfeld. In diesem Jahr wurde sie in den thematischen Rahmen der bundesweiten Aktionswochen „Menschen in Arbeit – Fachkräfte in den Regionen“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) eingeordnet.



Weitere Informationen unter:
www.chemiepark.de/veranstaltungen/bildungsmesse

Finanzielle Starthilfen für Unternehmensgründungen und -nachfolgen

Eigene Visionen verwirklichen, eigenverantwortlich arbeiten, ein eigenes Unternehmen gründen – erfolgreich sein. Dazu gehört einiges: eine tragfähige Idee, berufliches Können, Mut und eine passgenaue, finanzielle Starthilfe. Eine Alternative zur Neugründung ist die Unternehmensnachfolge. Eine Vielzahl an kleinen und mittleren Unternehmen ist auf der Suche nach einem Nachfolger oder nach einer Nachfolgerin. Allein in Sachsen-Anhalt warten in den nächsten fünf Jahren 3.600 Unternehmen auf eine erfolgreiche Übernahme. Für Jungunternehmer und Jungunternehmerinnen ist der Einstieg in etablierte Betriebe äußerst attraktiv. Der Vorteil: Es gibt gefestigte Strukturen, einen Kundenstamm und erfahrene Mitarbeitende.

Sachsen-Anhalt hält sowohl für Existenzgründer und -gründerinnen als auch für Nachfolger und Nachfolgerinnen eine leistungsfähige Palette an Förder- und Finanzierungsbausteinen sowie Qualifizierungsmaßnahmen vor. Die Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB) versteht sich ergänzend zu den Hausbanken als zuverlässiger Partner für die Finanzierung von Geschäftsideen und Unternehmensnachfolgen.

Im Überblick:

ego.-WISSEN: Förderung der Qualifizierung von Existenzgründenden

Der Zuschuss gibt insbesondere Hilfestellung bei der Vorbereitung des eigenen Gründungsvorhabens. Die Teilnahme an den Vor- und Nachgründungskursen ist im Rahmen des Programms ego.-WISSEN kostenlos.

Sachsen-Anhalt IMPULS – Das IB-Gründungs-darlehen & Sachsen-Anhalt MUT – Das IB-Mittelstandsdarlehen: Starthilfe in die Selbstständigkeit

Wer finanzielle Mittel für Investitionen, Auftragsvorfinanzierung oder Betriebsmittel benötigt, kann auf das IB-Gründungsdarlehen zurückgreifen. Hiermit werden Erfolg versprechende Gründungsvorhaben mit einem Kreditbetrag von bis zu 500.000 Euro unterstützt. Bei Finanzierungsanlässen über eine halbe Million können Gründende zusätzlich das IB-Mittelstandsdarlehen (max. 1,5 Mio. Euro) nutzen.

Sachsen-Anhalt IMPULS – Das IB-Nachfolgedarlehen für Gründer:

Ergänzend zur Hausbank kann die Investitionsbank mit dem IB-Nachfolgedarlehen unterstützen. Bis zu drei Millionen Euro können in die Finanzierung der Übernahme fließen und zum Erwerb von Beteiligungen, von

Anlage- und/oder Umlaufvermögen sowie immateriellen Gegenständen eingesetzt werden. Die Laufzeit beträgt bis zu 20 Jahre, max. zwei Jahre sind tilgungsfrei.

Sachsen-Anhalt MUT – Das IB-Gründerwerbsdarlehen: Investitionen in Grundstücke und Gebäude

Im Rahmen einer Existenzgründung oder Nachfolge stehen Grundstücks- oder Gebäudekäufe an, Umbaumaßnahmen müssen durchgeführt werden oder Errichtungsinvestitionen sind erforderlich. Mit dem IB-Gründerwerbsdarlehen werden Investitionen in gewerblich eigengenutzte Gebäude sowie Investitionen für die Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden und Produktionsanlagen bis max. 3 Mio. Euro finanziert.

Meistergründerprämie: Gründerzuschuss für Handwerker

Seit Anfang des Jahres können wieder Anträge für die Meistergründungsprämie gestellt werden. Bei Investitionen von mindestens 15.000 Euro unterstützen Land und IB die Selbstständigkeit mit einem einmaligen Zuschuss in Höhe von 10.000 Euro.

Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG: Zuschuss für betriebliche Weiterbildung

Im Rahmen des Programms Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG kann nach Gründung oder Unternehmensübernahme an betrieblichen Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen werden. Mit bis zu 90 Prozent werden Ausgaben (max. 100.000 Euro) für Beschäftigte und den Chef/ die Chefin selbst bezuschusst.

Beratung an 13 Standorten

Jedes Projekt braucht ein finanzielles Fundament – egal, ob innovative Geschäftsidee oder Unterneh-

mensübernahme. Das Team der IB ist breit aufgestellt, verfügt über Expertise in allen Aspekten der Förderung und Finanzierung und ist für Interessenten persönlich erreichbar.

Die IB bietet aktuell an 13 Standorten in Sachsen-Anhalt Beratungen an. Die enge Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsförderern und dem Landkreis rundet das regionale Beratungsangebot ab. Darüber hinaus unterstützen die Handwerkskammern (HWK) und Industrie- und Handelskammern (IHK) mit einem maßgeschneiderten, kostenfreien Beratungsangebot bei der Planung und Umsetzung einer Geschäftsidee oder Unternehmensnachfolge.



3 Fragen an Förderberater Christian Ballerstedt

Foto Christian Ballerstedt
(Quelle: IB)

Wie läuft eine Förderberatung ab?

Egal ob Sie gründen oder ein Unternehmen übernehmen wollen – Sie sollten aus dem Stehgreif von Ihrer Geschäftsidee überzeugen und die wichtigsten Fakten kurz und knackig darstellen können. Für die weitere Tiefenprüfung benötigen wir nach dem Erstgespräch letztlich einen gut durchdachten Businessplan mit nachvollziehbaren Kalkulationen. Mit unseren Partnern zeigen wir gemeinsam Finanzierungsmöglichkeiten auf.

Was macht einen guten Businessplan aus?

Der Businessplan ist DAS Dokument für Ihren Start in die Selbstständigkeit. Er bildet die Grundlage für künftige Planungen, Strategien und Entscheidungen. Dieses grundlegende Dokument lebt, denn es wird fortwährend ergänzt und neuen Erkenntnissen angepasst. Hier wird das Geschäftskonzept detailliert beschrieben und wesentliche Finanzierungsaspekte festgehalten – dies ist oft die größte Hürde für Gründende.

Wo kann ich mich beraten lassen?

Die Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB) ist landesweit gut aufgestellt. Wir bieten an dreizehn Standorten regelmäßige Beratungssprechstage an. Die IB-Förderberater sind auch darüber hinaus direkt erreichbar. Für Sie als Kunde bedeutet dies: Kurze Wege und der unmittelbare Draht zu den Förder- und Finanzierungsexperten – natürlich kostenfrei.



Mehr Informationen & Beratung:

Investitionsbank Sachsen-Anhalt

www.ib-sachsen-anhalt.de

Kostenfreie Hotline 0800 56 007 57

IHK verabschiedet 190 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer

Junge Menschen qualifizieren und ihre fachlichen Kompetenzen betriebs- und wirtschaftsnah überprüfen – das ist die zentrale Aufgabe ehrenamtlicher Prüferinnen und Prüfer der IHK Halle-Dessau. Sie sind in den über 330 IHK-Prüfungsausschüssen aktiv, die in diesem Herbst neu berufen werden. Im Rahmen eines Prüferfestes im „Krug zum Grünen Kranze“ in Halle (Saale) hat sich die IHK von rund 190 Prüferinnen und Prüfern verabschiedet, die am Ende der Berufungsperiode zum 30. September aus ihrem Ehrenamt ausscheiden werden.

Nachbesetzung eine Mammutaufgabe

„IHK-Prüferinnen und -Prüfer übernehmen eine hohe Verantwortung gegenüber der regionalen Wirtschaft. Sie entscheiden darüber, mit welchem beruflichen Niveau die Absolventinnen und Absolventen abschließen. Dadurch bleibt der IHK-Abschluss ein verlässliches Gütesiegel“, würdigt IHK-Präsident Prof. Steffen Keitel das Prüferehrenamt. Der Abschied von so vielen engagierten Prüferinnen und Prüfern falle sehr schwer. Schließlich sei das duale System der Berufsausbildung ohne



Heike Kahl, Viola Kaiser und Christa Hahn (v. l. n. r.) haben sich über etliche Jahre als ehrenamtliche Prüferinnen bei der IHK Halle-Dessau engagiert und genossen die Bootsfahrt anlässlich des Prüferfestes.

sie funktionsuntüchtig und daher Prüfernachwuchs unerlässlich. „Die Nachbesetzung alle fünf Jahre ist eine Mammutaufgabe. Wir danken deshalb allen, die daran mitwirken, neue Prüferinnen und Prüfer aus der Reihe der Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Lehrervertreter zu gewinnen“, betont Keitel. Im letzten Jahr haben rund 1.300 ehrenamtliche Prü-

ferinnen und Prüfer der IHK Halle-Dessau 15.450 Abschluss-, Zwischen-, Fortbildungs-, sowie Sach- und Fachkundeprüfungen abgenommen.



IHK Halle-Dessau
Aus- und Weiterbildung
Dr. Simone Danek
Tel. 0345 2126-346
sdanek@halle.ihk.de

Fachkräftepreis: Bis 31. Oktober bewerben!

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales wird am 26. Februar 2024 zum ersten Mal den Deutschen Fachkräftepreis vergeben. Er zeichnet innovative und beispielhafte Ansätze aus der Praxis aus, die Fachkräfte gewinnen und nachhaltig sichern. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 31. Oktober 2023.



Mehr Informationen unter: www.deutscher-fachkräftepreis.de

Anzeige



Beilagenhinweis

Diese Ausgabe enthält eine Beilage der Wortmann AG, Hüllhorst.

Wir bitten unsere Leser um Beachtung!

DRUCKHAUS SCHÜTZE GMBH



Fiete-Schulze-Straße 13a · 06116 Halle (Saale) · Tel.: 0345 566660
E-Mail: info@dhs-halle.de · www.dhs-halle.de

Verändern, nicht stehenbleiben!

Wechsel in der **IHK-Geschäftsstelle Dessau**. Am 30. September verabschiedete sich Sven Horn in die berufliche Selbstständigkeit. Stefanie Schmidt-Pforte folgt ihm als neue Leiterin. Ein Gespräch über Rückblick und Ausblick.

Herr Horn, die IHK-Geschäftsstelle Dessau ist für viele der 19.000 Mitgliedsunternehmen im Norden des Kammerbezirks erste Anlaufstelle. Hat sich deren Erwartungshaltung in den letzten Jahren verändert?

Sven Horn: Ja, analog zu den vielen Veränderungen und Turbulenzen in dieser Zeit. Wirtschaft und Gesellschaft werden komplexer, die daraus resultierenden Fragen immer individueller, wie der Beratungsbedarf insgesamt. Besonders nachgefragt ist momentan beispielsweise Wissen rund um Gründungen im Nebenerwerb. Und unsere Unternehmerschaft wird internationaler und digitaler.

Wie haben Sie sich darauf eingestellt?

Sven Horn: Um den differenzierten Nachfragen gerecht zu werden, haben wir zunächst die Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen in der Hauptgeschäftsstelle ausgebaut und regionale Partnerschaften mit

den anderen Akteuren der Wirtschaftsförderung gestärkt. Hier in Dessau-Roßlau ebenso wie in Bitterfeld-Wolfen. Stolz bin ich zum Beispiel darauf, dass es uns im Chemiepark gelungen ist, die Angebote von Inhaber und regionaler Wirtschaftsförderung von TGZ und IHK im „Haus der Wirtschaft“ unter einem Dach zu bündeln. Lösungen, wo es geht, aus einer Hand – das verkürzt Wege und Zeitläufe für unsere Mitglieder. Wenn die Unternehmen sich dann mit Hilfe solcher Plattformen selbst noch stärker vernetzen, lassen sich viele Probleme einfacher lösen. Ich denke da beispielsweise auch an die entstandene Dessauer Gewerberunde. Da ging es anfangs um Absprachen für die Gestaltung verkaufsoffener Sonntage. Inzwischen ist die Initiative ein Mosaikstein von vielen, um den Struktur-

Staffelstabübergabe in der IHK-Geschäftsstelle Dessau: Stefanie Schmidt-Pforte übernimmt zum 1. Oktober 2023 die Leitung und folgt damit auf Sven Horn, der sich selbstständig macht.

wandel in der Dessauer Innenstadt zu meistern. Neben all dem ist das Angebot digitaler Beratung über neue Online-Formate in und nach der Corona-Pandemie ausgebaut worden. Jetzt geht es darum, all das zu vertiefen und noch stärker in die Breite zu kommunizieren. Da hoffe ich auf meine Nachfolgerin.

Frau Schmidt-Pforte, was reizt Sie als erfahrene Personalmanagerin an Ihrer neuen Aufgabe?

Stefanie Schmidt-Pforte: Diese Region voller Dynamik, aus der ich stamme und die ich jetzt ein Stück mitgestalten möchte. Und die Herausforderung, von der Ansprechpartnerin von zuletzt 1.300 Mitarbeitern zu der von 19.000 Unternehmen zu werden. Herr Horn hat es ausgesprochen. Bei den vielen Veränderungen um uns herum wird Kommunikation immer wichtiger. Hier haben Personal- und Regionalentwicklung eine Menge Parallelen. Wer etwas bewegen will, muss sein Umfeld kennen, verstehen, mitnehmen und auch bereit sein, selbst zurückzutreten und Brücken zu bauen, wenn es mal hakt. Hier möchte ich dazu beitragen, die IHK weiter zu profilieren. Und angesichts der Tatsache, dass das Fachkräftethema zu dem zentralen betrieblichen Wachstumsfaktor geworden ist, kann ich sicher auch als „Quereinsteigerin“ in meiner neuen Aufgabe vielen Unternehmen mit meiner Erfahrung und praktischen Alltagstipps weiterhelfen. Ich freue mich auf das, was kommt.

Und was reizt Sie am Wechsel, Herr Horn?

Sven Horn: Ähnlich wie Frau Schmidt-Pforte hatte ich Lust, noch einmal etwas Neues anzufangen. Meine Kammererfahrung ist mein Fundament dafür, in Zukunft Gründer und Nachfolger auf ihrem Weg beratend zu be-



gleiten. Ein Schwerpunkt dabei werden Unternehmer mit Migrationshintergrund sein. Hier sehe ich wachsenden Bedarf.

Übrigens lerne ich die Angebote der IHK, die ich ja seit Jahren kenne, noch einmal von der anderen Seite neu zu schätzen. Den IHK-Beratertag etwa, der vor allem den fachlichen Austausch im Blick hat oder die „Mitteldeutsche Wirtschaft“.

Lassen Sie uns gemeinsam noch etwas weiter nach vorn schauen. Wohin entwickelt sich die Region in den nächsten zehn Jahren?

Sven Horn: Nicht nur die Arbeitswelt wird sich mit der Einführung neuer Technologien weiter ändern. Ich sehe auch eine neue, internationalere Generation von Unternehmern. Ihre unterschiedlichen Erfahrungswelten können uns nutzen, um eine starke

Industrieregion mit hoher Wettbewerbskraft zu bleiben.

Stefanie Schmidt-Pforte: Wir werden weiterhin eine führende Industrieregion in Mitteldeutschland sein mit großen und kleinen Unternehmen und einem hoffentlich starken Mittelstand, wenn es uns einerseits gelingt, offen für neue Technologien und Arbeitswelten zu sein. Andererseits sollten wir bei allem wirtschaftlichen Engagement nicht vergessen, mit gleichem Elan am Lebenswert der Region zu arbeiten. Mein Wahlspruch für Beides: verändern, nicht stehenbleiben!

Von der IHK in die Wirtschaft und andersherum

Nach 20 Jahren beruflichen Engagements bei den Industrie- und Handelskammern Magdeburg und Halle-Dessau wechselte Sven Horn jetzt in die Selbstständigkeit. Der Diplom-Volkswirt berät zukünftig Gründer und Nachfolger als Unternehmensberater.

Die IHK-Geschäftsstelle Dessau leitete er seit 2018. Seine Nachfolgerin, Stefanie Schmidt-Pforte ist Diplom-Wirtschaftsjuristin und hat viele Jahre in Personalbereichen namhafter Unternehmen gearbeitet, zuletzt als Direktorin für Personal & Recht bei DHL in Leipzig.



IHK Halle-Dessau
Geschäftsstelle Dessau
Stefanie Schmidt-Pforte
 Lange Gasse 3, 06844 Dessau-Roßlau
 Tel. 0340 2601127
 sschmidt-pforte@halle.ihk.de

Anzeige

Fachkräfte aus dem Ausland

In 50 Minuten alles Neue zur Fachkräfteeinwanderung

Wir bieten Ihnen zwei Online-Veranstaltungen!
Dienstag, der 7. November um 11:00 Uhr
Dienstag, der 14. November um 15:00 Uhr

Wir stellen Ihnen die Neuerungen des
 Fachkräfteeinwanderungsgesetzes vor, sprechen
 über die Chancen und Herausforderungen.

Melden Sie sich über den jeweiligen QR-Code an.

7. November 2023



14. November 2023



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt Ost

bringt weiter.



FACHKRÄFTE

Berufliche Ausbilder der MIBRAG GmbH entdecken und erleben im Klassenraum der Zukunft bei Dell Technologies die digitalen Möglichkeiten der Arbeitswelt von morgen.

Erfahrungsraum für digitale Arbeitswelten

Ein starkes Signal: Industrielle Partner und die IHK Halle-Dessau arbeiten gemeinsam an einer zukunftsfähigen dualen Ausbildung. Der neu eröffnete und mit High-Tech vollgepackte „**Klassenraum der Zukunft**“ von Dell Technologies und Intel ermöglicht es Ausbildern, Lehrkräften und Auszubildenden ab sofort, Digitalisierung und KI praktisch zu erleben und selbst auszuprobieren.

Wenn ein System aus Mikrochips streikt – zum Beispiel im Auto –, kann das zu einem komplexen und teuren Problem werden. Selbst mit viel Berufserfahrung ist es nicht möglich, alle möglichen Ausfall- und Reparaturszenarien zu kennen. Und auch wenn die duale Ausbildung in Deutschland für die Anforderungen moderner Berufsrichtungen wie Mikrotechnologie mit ihren praktischen Phasen im Unternehmen bereits beste Bedingungen liefert, ist das nötige Maß an Übung und Variation bei der Problemstellung in der begrenzten praktischen Ausbildungszeit auf

die herkömmliche Weise einfach nicht realisierbar. Für Herausforderungen dieser Art soll der neue Klassenraum der Zukunft von Dell Technologies und Intel Inspiration schaffen – und stiftet zugleich Ideen für innovative Lernwelten.

Virtuelle Welten schließen Lücke

Denn durch virtuelle Welten ist es möglich, in kürzester Zeit eine Vielzahl an Szenarien zu simulieren. Und nicht nur das: In den realistisch anmutenden Umgebungen lassen sich jegliche Konsequenzen risikolos ausprobieren

und nachvollziehen. „Im Bereich digitaler Unterrichtsmethoden liegt erhebliches Potenzial für die Ausbildung im Unternehmen und in der Berufsschule. Bei den Lehrkräften und betrieblichen Ausbildern sehen wir außerdem großes Interesse, digitalisierte Unterrichtsmethoden anzuwenden“, begründet Steffen Peter, Head Apprentices Education bei Dell Technologies das Engagement. Auf diese Weise könnten der Lernstoff eindrücklicher vermittelt und Inhalte bereitgestellt werden, die vorher nicht realisierbar waren. „Im Bereich digitaler Unterrichtsmethoden

und -instrumente sehe ich spannende Verbesserungsmöglichkeiten in den unterschiedlichen Bildungsbereichen. Meine Vision ist es, dass Lehrende noch sicherer im Umgang mit den neuen digitalisierten Lehr- und Trainingsmethoden werden und deren Verwendung selbstverständlich wird."

Zukunftskompetenzen entwickeln

Das führe dazu, dass in der dualen Ausbildung wichtige berufliche Handlungskompetenzen für den digitalisierten Arbeitsmarkt von morgen vermittelt werden könnten – die „Skills for Innovation (SFI)“, so nennen Intel und Dell Technologies sie: komplexes Denken, exploratives Lernen, Agilität und Kreativität. Kurzerhand wurde daher in Kooperation mit Intel die Idee des Klassenraums der Zukunft

entwickelt. In einer ersten Testphase besuchen Lehrkräfte der berufsbildenden Schule BBS Gutjahr den besonderen Ausbildungsraum. „Wir konnten uns an Drohnen, in VR-Welten, am 3-D-Drucker sowie mit Robotik ausprobieren und an interaktiven Tafeln zusammenarbeiten. Das war sehr eindrucksvoll. Der Digitalpakt bietet nun die Chance, unsere Schule auch besser auszustatten und Lehr- und Lernmethoden endlich zu modernisieren“, zeigt sich Rüdiger Bauch, Schulleiter der BBS, begeistert.

Fruchtbringende Zusammenarbeit

Die neuen Möglichkeiten zur digitalen Praxiserfahrung werden auch von regionalen ausbildenden Unternehmen rege nachgefragt. Anja Michael, Leiterin Ausbildung und

Personalentwicklung bei der MIBRAG, ist im Berufsbildungsausschuss der IHK Halle-Desau darauf aufmerksam geworden, den auch sie ehrenamtlich unterstützt. Hier erlebte sie mit, wie schnell sich zukunftsgestaltendes Potenzial dieses Ausmaßes im Sinne der dualen Ausbildung verwirklichen kann, wenn die richtigen Partner effizient zusammenarbeiten. „Verwaltung und Organisation der Ausbildung und ausbildende IT-Industrie haben dieses Projekt gemeinsam in kürzester Zeit und mit nachhaltigem Mehrwert für alle erfolgreich auf die Beine gestellt“, resümiert sie. Kooperationen sind für die MIBRAG ein bedeutsamer Innovationstreiber: „Gemeinsam mit der Hochschule Merseburg ist zum Beispiel ein digitaler Zwilling unseres Ausbildungszentrums entstanden. Damit können wir unsere Ausbildung auf Messen und in Schulen durch eine VR-Brille direkt erlebbar machen“, berichtet Anja Michael.

Neben den Lehrkräften, Ausbildern und Schülern profitieren auch die Azubis selbst vom neuen Angebot: Dell entsendet seine Fachinformatiker für Systemintegration im dritten Lehrjahr ebenfalls in die experimentelle Lernumgebung. Der Umgang mit der neuen Technik soll ein zusätzlicher Ausbildungsanreiz sein, motivieren und gezielt auf die zukünftigen digitalen Arbeitswelten vorbereiten.

Kostenfreie Nutzung des „Klassenraums der Zukunft“

Interessierte Lehrende oder Unternehmen können sich an Sven Lehneis von Dell Technologies wenden (Tel. 0345 77383922 oder sven.lehneis@dell.com). Unter anderem lässt sich der Raum auch für die ersten digitalen Prüfungen in der Berufsausbildung nutzen.

Termine für die Durchführung der geplanten Trainings und Workshops im Klassenraum der Zukunft können über diesen Weg organisiert bzw. erfragt werden. Neben dem Landesinstitut für Schulbildung Sachsen-Anhalt (LISA) in Halle (Saale) unterstützt auch der Lehrstuhl Human Resources der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg das ehrgeizige Projekt.

Anzeige

Design – Bau – Service

Immobilien mit System

GOLDBECK Niederlassung Leipzig-Halle
Debyestraße 10, 04329 Leipzig
Tel. +49 341 35602-0, leipzig@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

 **GOLDBECK**

Experimentieren begeistert für „MINT“

Immer weniger Schüler haben Interesse an **Naturwissenschaften** – mit erheblichen Folgen für die Wirtschaft. Doch es gibt Projekte, die hier ansetzen.

Viele Arbeitgeber beklagen Wissenslücken in der Grundlagenbildung bei ihren Auszubildenden. Schülerlabore, wie das der Heinz-Bethge-Stiftung für angewandte Elektronenmikroskopie am Weinberg Campus in Halle (Saale) wirken diesem Trend gezielt entgegen. Wie das geht, hat die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ im Gespräch mit Franz-Josef Schmitt, Praktikumsleiter in der Physik an der MLU Halle und Prof. Dr. Goerg Michler, Vorstandsvorsitzender der Stiftung, erfahren.

Herr Professor Michler, die MINT-Fächer, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik bilden doch den Schwerpunkt aller wichtigen Zusammen-

Schülerinnen und Schüler des Súdstadt Gymnasiums probieren sich in den modernen Möglichkeiten der Mikroskopie des Schülerlabors der Heinz-Bethge-Stiftung aus.

hänge unseres Lebens – wie kann es sein, dass Jugendliche sich hier so desinteressiert zeigen?

Goerg Michler: Wir haben es leider tatsächlich Schwarz auf Weiß, dass die Leistungen in den MINT-Fächern der oberen Klassenstufen zunehmend schlechter ausfallen. Relevante Wissenslücken sind die Folge, die die Jugendlichen längerfristig an vielen Stellen behindern können. Wenn man genauer hinschaut, haben die Lehrer durch die schlechte Personaldecke viel zu oft keine Zeit mehr für anschaulichen Unterricht. Zum Beispiel müssen Experimente ausfallen. Die Naturwissenschaften lassen sich aber nicht allein theoretisch verstehen. Das Begreifen entsteht erst durch das Erleben mit allen Sinnen!

Franz-Josef Schmitt: Genau – also wollen wir diese Situation verbessern. Wir entlasten die Lehrer, indem dieser Teil vom Unterricht

„ Wir wollen Lehrer entlasten und Schüler wieder für MINT-Berufe begeistern.“



Dr. Franz-Josef Schmitt
Praktikumsleiter Physik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

bei uns zielführend ergänzt wird – passend zum Lehrplan. Das ist nicht nur wertvoll für die Grundlagenbildung, sondern auch noch stark motivierend, denn plötzlich machen diese Fächer wieder Freude! Bevor ich hier Praktikumsleiter geworden bin, habe ich in der Begabtenförderung in Berlin hochintelligente Jugendliche gesehen, die mit ihrer Neugier und ihrem Detailinteresse zu oft auf unfruchtbaren Boden gestoßen sind. Die boykottieren dann den Unterricht oder machen andere Dummheiten. Diese Intelligenz lässt sich mit den richtigen Angeboten aber auch in vernünftige Bahnen lenken. Und dann entstehen daraus plötzlich die erstaunlichsten Lebenswege!

Ein solches Angebot ist also Ihr Schülerlabor Elektronenmikroskopie. Welche Erfahrungen machen Sie mit den Jugendlichen?

Schmitt: Die blühen hier auf. Das hören wir auch häufig von den Lehrern, die sie begleiten. Selbst die schwächeren Schüler – sie sind zwar manchmal bei der theoretischen Einführung zu Beginn noch etwas unruhig, denn



Frontalunterricht haben sie in der Schule ja mehr als genug. Aber sobald die Geräte aktiv sind und sie selbst Hand anlegen dürfen, erleben sie erstaunliche Effekte. Durch die Mikroskope sehen sie Dinge mit anderen Augen. Die Begeisterung funkelt dann nur so in ihren Gesichtern und sie sprudeln plötzlich über vor Ideen und kommen mit vielen neuen Fragen.

Michler: Alle Kinder haben ein grundlegendes Interesse an naturwissenschaftlichen Themen, aber sie hören leider im Laufe ihrer

Kindheit und Jugend zu oft „Das verstehst du noch nicht!“. Kinder wollen aber nicht nur eine Antwort, sie wollen die auch diskutieren. Und dafür ist selbst im Unterricht zu wenig, teils gar keine Zeit. Da kann man ihnen nicht einmal übelnehmen, wenn die Begeisterung schwindet. Dass Schülerlabore diesem Trend jedoch entgegenwirken, ist inzwischen sogar wissenschaftlich bewiesen. Wir leisten hier also einen sehr wichtigen Beitrag zur Ausbildung unserer Jugend – alles finanziert über Spenden an die Stiftung.

Denken Sie, dass die MINT-Förderung auch einen Einfluss auf die Berufswahl haben kann?

Michler: Auf jeden Fall! Im Elektronenmikroskopie-Labor haben die Schüler indirekt auch Kontakt mit Unternehmen, die in diesem Bereich aktiv sind. Sie brauchen zum Beispiel selbst Dienstleistungen wie diese in ihrer Wertschöpfungskette. Da haben wir als Stiftung auch schon mal den Kontakt zum Max-Planck-Institut oder Fraunhofer vermittelt und können davon berichten. Manche stellen auch selbst Mikroskope her. Unsere jungen Gäste erfahren also auch einiges über die beruflichen Möglichkeiten und profitieren von einem breiten Blick in den Anwendungsbereich sowie seine Vernetzung in die Wirtschaft und Wissenschaft. Das kann ihnen später helfen, berufliche Entscheidungen zu treffen.

IHK engagiert sich für MINT-Förderung

Die IHK Halle-Dessau engagiert sich nicht nur in der Heinz-Bethge-Stiftung für die MINT-Förderung, sondern zum Beispiel auch in der Stiftung Kinder forschen (ehemals Haus der kleinen Forscher):



www.ihk.de/halle, Nr. 4639496.

Das Informationsportal Bildungsserver stellt eine Übersicht über viele der bundesweit aktiven MINT-Initiativen in Form von Vereinen, Stiftungen und Projekten unter folgender Webadresse bereit:



www.bildungsserver.de/Vereine-Stiftungen-und-Projekte-zur-MINT-Foerderung-12635-de.html



IHK Halle-Dessau
Aus- und Weiterbildung
Dr. Simone Danek
 Tel. 0345 2126-346
sdanek@halle.ihk.de

Weiterbildung mit Perspektive

Weiterbildungen zahlen sich aus – für Unternehmen und Beschäftigte gleichermaßen. Wenn diese eine Weiterbildung planen, haben sie oftmals viele Fragen. Mit Rat und Tat zur Seite steht hier unter anderem die Weiterbildungsagentur Sachsen-Anhalt Süd – eine Kooperation der Agentur für Arbeit Sachsen-

Anhalt Süd, der Landesinitiative Fachkraft im Fokus, des Zukunftszentrums Digitale Arbeit Sachsen-Anhalt, der Handwerkskammer Halle (Saale), der IHK Halle-Dessau und der Stadt Halle (Saale). Seit nunmehr einem Jahr bietet sie interessierten Betrieben und Mitarbeitern nicht nur kostenlose Beratung und Unter-

stützung, sondern auch finanzielle Förderung an. Ein Jahr Erfahrung zeigt, dass Beratungen zu vielfältigsten Themen in Anspruch genommen wurden: zur beruflichen Neu- und Umorientierung, zur Begleitung von Veränderungsprozessen in Unternehmen oder zu Finanzierungsmöglichkeiten von Bildungsvorhaben. Die Suche nach individuellen Lösungen für das jeweilige Unternehmen und dessen Beschäftigte stand dabei stets im Fokus – und das will die Agentur auch perspektivisch fortführen.



Verbinden die Leidenschaft zum Thema Qualifizierung und Weiterbildung: die Kooperationspartner der Weiterbildungsagentur Süd, die gemeinsam mit der Volkshochschule jüngst ihr einjähriges Bestehen feierte und auch hierbei viele Interessenten anzog.

Weiterbildungsagentur Sachsen-Anhalt Süd
 Tel. 0345 52493333
sued@weiterbildungsagentur-sachsen-anhalt.de
www.weiterbildungsagentur-sachsen-anhalt.de/region-sued



Auch 2023 lockte die Stadt Naumburg wieder zahlreiche Besucher zur Aktion „Heimatshoppen“ in die City.

Wie wird die Innenstadt zum Wohlfühlort?

Um unsere **Innenstädte** zukunftsfit zu gestalten, bedarf es neuer Instrumente, Strategien und Konzepte. Die Vision: Sie werden nach und nach zu agilen Lebensräumen. Gemeinsam gestaltet von möglichst vielen innenstadtrelevanten Akteuren.

Frühstück in einem der gemütlichen Cafés. Dann zum Kinderspielzeug-Flohmarkt und in den Schuhsalon zur kostenlosen Fußvermessung. Oder doch lieber kreativer Teeegenuss und ein Griff ins „Süße Heimat Shoppen Bag“? In jedem Fall ein Abstecher zum Brillenservice und noch ein Blick in schöne Ausmalbücher und auf die Modehighlights der Saison. Danach Taschen abgestellt und als Abschluss eine wunderbare Turmführung im Dom – der traumhafte Blick über die Weinregion an Saale und Unstrut inklusive.

Viele kleine Erlebnisse für die gute Stube

Wer am 15. und 16. September die Naumburger Innenstadt neu entdecken wollte, hatte die Qual der Wahl. Zum fünften Mal lud der Verein Naumburger Innenstadt e. V. mit Unterstützung von IHK und Sparkasse des Burgenlandkreises zum „Heimat shoppen“ ein. Und wer besonders fleißig war und alle sechs Mitmach-Stempel sammelte, konnte sich gleich noch einen freien Eintritt für die Naumburger Eisbahn zum Weihnachtsmarkt sichern. „Man kann gar nicht oft genug Lust machen darauf, unsere Innenstadt immer wieder neu zu entdecken. Denn,

wir entscheiden letztlich, wie lebendig und attraktiv sie ist“, sagt Sylvia Kühl vom Innenstadtverein. Die frühere Citymanagerin brachte die Idee des „Heimat shoppens“, die 2014 von der IHK Mittlerer Niederrhein gemeinsam mit Partnern entwickelt wurde, vor Jahren von einer Stadtmarketingtagung in Siegen mit. Nachdem sie dort davon gehört hatte, war sie sicher, „das können wir auch.“ Von Anfang an ging es dabei weniger um eine reine Umsatzsteigerung an zwei Wochenenden. Vielmehr überzeugt sie ihre Mitstreiter in Verein und Stadtgesellschaft damit, dass ein solches Event mit vielen kleinen Erlebnissen Wert und Attraktivität, auch Schönheit der „guten Stube der Stadt“ einmal mehr ins öffentliche Bewusstsein trägt. Ganz nach dem Motto: Man weiß nur zu schätzen, was man als Wert erkannt hat. In der IHK-Geschäftsstelle Weißenfels und in der Stadtverwaltung fand Sylvia Kühl dabei von Anfang an offene Ohren und praktische Unterstützung. Inzwischen gehört das „Heimat shoppen“ in Naumburg fest zum Jahreskalender der Stadt, findet Zuspruch und wachsende Resonanz. Und ist trotzdem noch nicht zu Ende gedacht.



„*Wir entscheiden letztlich selbst, wie lebendig und attraktiv unsere Stadt ist.*“

Sylvia Kühl,
Innenstadtverein Naumburg

Bund fördert Wandel der Innenstädte

In vielen Städten und Gemeinden ändert sich das Bild der Innenstädte, Stadt- und Ortsteilzentren oder Ortskerne tiefgreifend. Der anhaltende Strukturwandel im Einzelhandel ist dafür eine Ursache, nicht aber die alleinige. Auch bei anderen Nutzungen im Tourismus und Gastgewerbe, in Kultureinrichtungen oder Kirchen, gewerblichen- und Wohnnutzungen ändern sich Verbraucherinteressen, Angebots- oder Betriebsformen. Um Städte und Gemeinden beim Bewältigen der damit verbundenen akuten, aber auch strukturellen Probleme zu unterstützen, hat der Bund das Pro-

gramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ (ZIZ) aufgelegt. Es soll dabei helfen, sie auch unter veränderten Bedingungen als Identifikationsorte für Bevölkerung weiterzuentwickeln: mit multifunktionalen, resilienten und kooperativen Angeboten. Bis 2025 fördert die Bundesregierung das Vorhaben mit insgesamt 250 Millionen Euro. Mittel, von denen auch viele Kommunen in der Region profitieren.



Mehr Informationen: www.innenstadtprogramm.bund.de

Kreative Dominoeffekte gesucht

Wenn Schuhhändlerin Anke Weiland mit den Erfahrungen der letzten Jahre nach vorn schaut, sprudeln die Ideen. Mit dem wachsenden Angebotsniveau steigen die Erwartungen. Deshalb soll vor allem die Basis für attraktive Höhepunkte ausgebaut werden. Über Kooperationen mit anderen Aktionen wie dem Straßenbahnfest und öffentlichen Einrichtungen wie der Bibliothek ebenso wie mit verstärkter Ansprache von Vereinen und Dienstleistern.

Für die aktuelle Citymanagerin Sarah Gratz ist das eine logische Konsequenz daraus, wie sich die Strukturen der Innenstadt ändern. Denn der Wandel allein bestimmt wie anderswo auch in Naumburg ihr Gesicht. Auch wenn Toni Plitsch, Sachgebietsleiter Stadtmarketing, auf den nach wie vor gut vertretenen inhabergeführten Einzelhandel stolz ist und in der bestehenden Kooperationskultur in der Stadt eine Ursache dafür sieht, dass Naumburg weniger von Leerstand gebeutelt ist als andere Städte. Dafür sei nicht zuletzt Kreativität nötig, die Sarah Gratz vor Ort sieht. Gerade habe ein Pensionsinhaber aus dem ursprünglich im gleichen Haus angesiedelten Bekleidungsgeschäft einen Frühstücksraum gemacht. Das Modegeschäft betreibt er inzwischen in einem freigegebenen Laden in der Innenstadt, ergänzt um Parkplätze auf der gegenüber liegenden ehemaligen Brachfläche. Kreative Dominoeffekte weiß auch Anke Weiland zu schätzen. Sie verweist aber auch auf einen „Konstruktionsfehler“ der Innenstadtentwicklung und fragt: „Wenn das Thema so wichtig ist, warum gehören Citymanagement und Wirtschaftsförderung gerade in solchen Umbruchzeiten zu den freiwilligen Aufgaben, die bei klammen Kassen immer wieder zur Disposition stehen?“



„
Wir müssen darauf reagieren, dass sich Gesicht und Struktur der Innenstädte ändern.“

Sarah Gratz,
Citymanagerin

Auf nach Dessau!

Modenschauen, Gewinnspiele, Gutscheinkaktionen, Aufführungen, Spiel und Spaß für Kinder sowie kulinarische Angebote – überraschen lassen und mitmachen beim „Heimat shoppen“ in der Bauhausstadt Dessau: am 28. und 29. Oktober 2023.



Mehr Informationen:

www.visitdessau.com, www.heimat-shoppen.de

Aufbruchstimmung in Dessau-Roßlau

Um hier zumindest temporär zu unterstützen, hat der Bund bis Ende 2025 das Programm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ aufgelegt, von dem auch eine Reihe von Kommunen in Sachsen-Anhalt profitieren. Unter anderem Dessau-Roßlau. Vor zwei Jahren hatte sich die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ in der Stadt umgesehen und gefragt, wie es mit der Stadtentwicklung weitergeht. Dessau hatte damals zwei „Ankermieter“ in Einkaufszentren verloren. Trotzdem herrschte Aufbruchstimmung. „Die gibt es nach wie vor“, sagt der scheidende IHK-Geschäftsstellenleiter Sven Horn. Vieles habe sich in der Stadt zum Positiven bewegt. Die damals neue Gartenträumelounge im Zentrum hat sich inzwischen zu einer beliebten grünen Oase entwickelt, in der man sich gerne trifft. Infrastruktur wie die Johannisstraße und die Ferdinand-von-Schill-Straße wird ertüchtigt. Am Schlossplatz ist ein neues Hotel entstanden, ergänzt von Gastronomie, die vor allem junge Leute anziehe. Ins Rathauscenter sind neue Mieter eingezogen. Nicht zuletzt habe das ZIZ-Programm die Gründung einer „Neustadt-Agentur“ ermöglicht, die in enger Koope-

Gute Gründe fürs „Heimat shoppen“

„Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah ...“ Die auf Goethe zurückgehende Volksweisheit wird oft bemüht. Auch für die fünfte Auflage der Aktionstage „Heimat shoppen“ im IHK-Bezirk Halle-Dessau ist sie Leitmotiv dafür, wieder einmal bewusst in den Innenstädten zu schauen, wie sie sich verändern und was es Neues gibt. Für IHK-Handelsreferent Daniel Loeschke sind die Aktionstage ein wichtiger Mosaikstein, die Innenstädte nach dem Ende der Corona-Pandemie wieder attraktiver zu machen. Auch, weil sie viele Interessen im Blick haben. Etwa das, wieder einmal vor Ort gut beraten zu werden und beim Nachbarn statt in der oft ano-

nymen Welt des Internets einzukaufen. Hinzu kommt: „Heimat shoppen“ unterstützt die gesamte Breite von Aktivitäten, die unsere Innenstädte lebenswerter machen. Veranstaltungen etwa, aber auch Vereine und Initiativen. Und konsumieren in den Zentren, das sichert Arbeitsplätze und macht Ausbildung attraktiver, reduziert Umweltbelastungen und das Geld bleibt in der Kommune. Alles in allem eine gute Gelegenheit, das Lebens- und Liebenswerte vor Ort neu zu entdecken.



Mehr Informationen: www.heimat-shoppen.de

Zukunft der Innenstädte nach Corona

Wie geht es in Deutschlands Innenstädten nach Corona weiter? Eine Studie des Instituts imakomm hat mit Unterstützung der DIHK und vieler Industrie- und Handelskammern 750 Vertreter von Kommunen und Wirtschaftsvereinigungen befragt.

Zum Befund gehört, dass die Leerstandquote von früher etwa zehn Prozent auf dauerhaft 14 bis 15 Prozent steigen dürfte. Da tagsüber außerdem weniger Besucher erwartet werden, empfehlen die Autoren den Ausbau freizeitorientierter touristischer Angebote. Auch die „Gleichung: Innenstadt = Einkaufen“ funktioniert nicht mehr, gerechnet wird mit dauerhaften Verlusten von 13 bis 14 Prozent an Handelsbetrieben im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie. Zu den ge-

nannten Sofortmaßnahmen werden Erreichbarkeit der Cities, alternative Nutzungsformen öffentlicher Flächen oder ein Immobilien- und Leerstandsmanagement genannt. Als wichtigste Maßnahmen, um die Gesamtattraktivität der Innenstädte kurzfristig zu steigern, setzten die Umfrageteilnehmer vier Schwerpunkte:

- die Stärkung und Präsentation von regional produzierendem Gewerbe,
- das Erlebarmachen von Alleinstellungen der Innenstädte,
- den Ausbau von Stellflächen für Fahrräder und
- das Ausweiten von Mikro-Events im öffentlichen Raum.



”

Alle Akteure an einen Tisch. Verlässliche Kooperationen und wechselseitige Verantwortung. Das brauchen unsere Innenstädte.“

Sven Horn,
IHK-Geschäftsstellenleiter

ration mit Stadtentwicklung und weiteren Partnern Vieles vorantreibt. Die Akzeptanz für Neues in der Stadt wächst in Dessau nicht zuletzt deshalb, weil sich die Bürgerschaft seit 2021 selbst aktiv beteiligen könne, unter anderem im Format „Zukunftsreise Dessau-Roßlau“. Aus den Ideen und Anregungen entstand ein Aktionsprogramm mit 21 Zukunftsimpulsen. Gerade in aller Munde ist der Plan, die Zerbster Straße im kommenden Jahr mit mobilen Spielmöglichkeiten für Kinder aufzuwerten. Gegenwärtig führen die Fachämter der Stadt das Projekt bis zur Genehmigungsreife. Zu Saisonbeginn im Frühjahr 2024 können die jüngsten Dessau-Roßlauer dann hier nach Herzenslust klettern, rutschen oder buddeln.

Wechselseitig Verantwortung übernehmen

Die in den letzten Jahren entwickelte Qualität bei der Kooperation aller Akteure ist für Sven Horn zum einen Beleg für die zunehmende Professionalisierung der Innenstadtentwicklung. Damit wird sie immer mehr zu einem wesentlichen Baustein dafür, dass sich in Dessau-Roßlau vieles bewegt. Dazu gehören auch, wechselseitig Verantwortung zu übernehmen. Die IHK-Geschäftsstelle etwa hat die Gewerberunde Innenstadt gegründet, die sich um die Gestaltung und Vorbereitung der verkaufsoffenen Sonntage kümmert. Mit am Tisch: Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Ordnungsamt und viele, die die Veranstaltung aktiv gestalten. Das sichert kurze Wege und fördert kreatives Mitwirken. Ein gutes Beispiel für letzteres sei das diesjährige Stadtfest gewesen, erinnert sich Sven Horn. Die Wirtschaftsjuvenen Dessau und die Stadtmarketing-Gesellschaft Dessau-Roßlau haben mit einer

„Straße der Wirtschaft“ viele Ideen in den öffentlichen Raum getragen, die bei den Besuchern auf großes Interesse gestoßen sind und dem Fest einen besonderen Mosaikstein hinzugefügt haben. Solchen Mut, Neues auszuprobieren, ist Horn überzeugt, brauchen wir noch mehr, um die positive Entwicklung vor Ort zu verstetigen. Nächste Gelegenheit dazu: Am 28. und 29. Oktober 2023 startet in Dessau-Roßlau zum ersten Mal das „Heimat shoppen“.

Praxiswissen für Unternehmer

ihk-praxiswissen.de 

Expertenhilfe kompakt

Expertenhilfe kompakt gibt es unter ihk-praxiswissen.de. Hier finden alle Branchen ausgewählte Aufzeichnungen der beliebtesten IHK-Online-Seminare mit jeder Menge praktischer Tipps und Impulse für den unternehmerischen Alltag.



Weitere Informationen speziell für Händler bietet die IHK unter www.ihk.de/halle, Nr. 5203150.



IHK Halle-Dessau
Starthilfe und
Unternehmensförderung
Antje Bauer
Tel. 0345 2126-262
abauer@halle.ihk.de

LOKALE
UNTERNEHMEN
STÄRKEN



Familie Töpfer aus Naumburg beim „Heimat shoppen“ in der City

Der stationäre Einzelhandel, die Gastronomie und andere lokale Unternehmen prägen das vitale Stadtleben: Sie versorgen die Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen, stellen Arbeits- und Ausbildungsplätze bereit. Über ihr finanzielles und ehrenamtliches Engagement tragen sie wesentlich zur Lebensqualität in den Städten bei. „Heimat shoppen“ soll diese vielfältigen Leistungen der Unternehmen betonen. Die Ziele: Mehr Wahrnehmung und mehr Wertschätzung – sowie innerstädtische Netzwerke und Kooperationen fördern und fordern!

„Heimat shoppen“ ist eine IHK-Initiative in Kooperation mit örtlichen Werbe- und / oder Citygemeinschaften sowie dem Land. 2014 in Nordrhein-Westfalen initiiert, haben sich mittlerweile über 400 Städte in Deutschland in über 40 IHK-Bezirken beteiligt. Im IHK-Bezirk Halle-Dessau sind 2023 vier Städte mit dabei: Naumburg, Weißenfels, Sangerhausen (7./8. Oktober) und Dessau-Roßlau (28./29. Oktober).

Mehr unter www.heimat-shoppen.de



In der Galerie Rühlmann konnten Kinder Postkarten, Malbücher oder einfache Bilder ausmalen.



Der Gasthof „Zur Zufriedenheit“ servierte seinen Gästen Winzerbowle aus einem historischen Verkaufswagen.



Der Schuhsalon am Markt bot eine kostenlose Kinderfuß-Mess-Aktion.



Lena Hempel versorgt die Gäste der Konditorei Block mit Köstlichkeiten.

Heimat shoppen

„Heimat shoppen“ war und ist in den Städten präsent. Die Aktionen des örtlichen Einzelhandels sind auch 2023 wieder sehr gut angekommen. Das bisherige Resümee aller Beteiligten war sehr positiv – wobei nicht höhere Einnahmen, sondern vor allem die Sichtbarkeit als langfristiger Nutzen im Fokus stand: Trotz gewandelten Einkaufs- und Konsumverhaltens werden Kunden wieder in die (Innen-) Städte gelockt und an den lokalen Handel gebunden.



Attraktion der besonderen Art: eine Hochzeit mit Feuerwehrautos auf dem Marktplatz.

IMAGETAGE FÜR DIE (INNEN-)STADT



Adrián und Julia van der Kouwe verkosten die edlen Tropfen der Whisky-Manufaktur Zeitz.



Die Boutique Laufsteg und das Schuhhaus Röder luden zur gemeinsamen Modenschau in die Jakobsstraße.

Der Kinderflohmarkt lockte zahlreiche Besucher in die Innenstadt.



Regionalität ist Trumpf: Geboten wurden Marktstände, Gewinnspiele, ein Kinderfest, „Händlerfrühstück“ und Verkostungen, Versteigerungen, Führungen, Modenschauen, Kunst, Straßenmusik – und jede Menge Aktionen in den Geschäften. Die IHK steuerte rund 20.000 „Heimat shoppen“-Einkaufstaschen mit den Partnerlogos bei sowie Plakate, Flyer und tausende Luftballons. Hinzu kamen Buttons, Masken und andere Werbemittel der jeweiligen Partnerstädte, unterstützt auch von der IMG des Landes Sachsen-Anhalt.

Die Fotos stammen vom Naumburger „Heimat shoppen“ am 16. September 2023.



IHK Halle-Dessau
Starthilfe und Unternehmensförderung
Daniel Loeschke
Tel. 0345 2126-267
dloeschke@halle.ihk.de



Das Edeka Center in Bernburg setzt auf frische und regionale Produkte sowie ausführliche Beratung, besonders an den Frischetheken.



Heimat geht durch den Magen

Produkte aus der Region und der Strom kommt vom Dach. Ressourcenschonend arbeitet das Edeka Center in Bernburg. Das will sich der Markt jetzt entsprechend der **Nachhaltigkeitskriterien** des World Wide Fund For Nature (WWF) attestieren lassen.

Gewürze aus Aschersleben, Mehrweggetränke aus Calbe, Honig aus Nienburg und die Wurst aus Mansfeld ... Es ist nur ein kurzer Weg bis ins Regal. Was das Team von Heiko Grunert den Kunden in den Korb legt, soll vor allem eines sein: regional und nachhaltig. Das Edeka Center in Bernburg, erst im Juni 2023 eröffnet, will sich das zertifizieren lassen – als erster Lebensmittelmarkt in Sachsen-Anhalt, der eine Prüfung nach den Kriterien des WWF in Angriff nimmt. Inhaber Heiko Grunert ist überzeugt, dass das gelingt.

Nachhaltig gebaut

Stichwort Bau. Grunert verweist darauf, dass in Bernburg von Beginn an ressourcenschonend agiert wurde. Alles, was vom alten Holzhandel und der nebenstehenden Altimmobile in der Gröbziger Straße wiederzuverwerten war,

Regionalkarte stärkt Wirtschaft vor Ort

Wie gelingt es in Zeiten des Onlinehandels, Kunden wieder in die Geschäfte vor Ort zu locken? Eine Möglichkeit hat der Salzlandkreis Ende 2020 mit einem regionalen Zahlungssystem geschaffen. Die Salzlandkarte funktioniert als wiederaufladbare Guthabekarte. Arbeitgeber können beispielsweise die Karte mit Geldbeträgen aufladen und sie an ihre Arbeitnehmer als Lohnzusatz weiterreichen. Einlösbar bei allen Partnern. Die Akzeptanz steigt stetig: So wurden bereits mehr als 310.000 Euro im Einzelhandel des Salzlandkreises mit der Karte gezahlt. Etwa 4.000 Kartennutzer und mehr als 60 Annahmestellen gibt es. Sie helfen, Zahlungsströme wieder zu regionalisieren und den lokalen Handel zu stärken.



Mehr Informationen: www.salzlandkarte.de

wurde aufbereitet und genutzt. Beton und Mauersteine etwa. Ausgestattet ist der Markt mit energiesparenden Kühlmöbeln, die Beleuchtung funktioniert per LED. Eine kluge Lüftungsanlage misst ständig den CO₂-Gehalt und reguliert entsprechend die Luft. Die Abwärme der Kühlanlage fließt über eine Betonkerntemperierung in die Fußbodenheizung. Ach ja, und der Strom kommt künftig über eine auf dem Dach installierte Photovoltaikanlage. Bislang liefern die Stadtwerke Aschersleben Ökostrom.

Regionalität wird großgeschrieben

Stichwort Produkte: Natürlich gibt es hier wie andernorts von Discount bis Spezialitäten alles. Letztlich entscheidet der Kunde. „Meine erste Wahl“, sagt Heiko Grunert, „heißt regional und saisonal. Wir legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit Erzeugern und Betrieben vor Ort. Was unsere Kunden unter dem Label ‚Bestes aus der Region‘ oder ‚Heimatliebe‘ finden, ist von hoher Qualität und hat nur kurze Transportwege hinter sich.“ Auch das ein schon vorab eingelöstes Kriterium des WWF. In die Waagschale

für die Prüfung kann das Edeka-Team außerdem werfen: Statt Einweghandschuhen und Plastiktüten gibt es hier Greifzangen, Papiertüten, Tragetaschen mit städtischen Motiven und einen vernünftigen Hygieneschutzplan.

Bewusst Verantwortung übernehmen

Stichwort Verantwortung: Heiko Grunert zeigt auf die Bilder im Markt. Sie sind das Ergebnis einer Fotoaktion unter den Bernburgern. Sie dürfen auch mitentscheiden, für welche Kita und welche Schule das Edeka Center eine jeweils einjährige Patenschaft übernimmt. Die Gewinner erhalten ein Hochbeet für den eigenen Gemüse- oder Kräuterranbau, und im Markt lernen die Kinder, was zum gesunden Frühstück gehört. „Wir identifizieren uns mit der Region“, betont Grunert und hat dafür weitere Belege in petto: die Zusammenarbeit mit der „Tafel“, die hier einlösliche Salzlandkarte, die Pfandspende-Aktion, die städtischen Vereinen zugutekommt, die kostenlose Bücherbörse für Kunden, das Café, das nach Wunsch der Bernburger nun „Zum Till Eulenspiegel“ heißt ...

„
Auch meine Kinder und Enkel sollen vernünftig weiterleben können. Schon deshalb will ich einen positiven Fußabdruck hinterlassen.“

Heiko Grunert,
Inhaber Edeka Bernburg
und Aschersleben

EDEKA Center Grunert
Gröbzigter Straße 61
06406 Bernburg (Saale)
www.edeka.de

Anzeige

RENAULT EXPRESS UND KANGOO RAPID

Renault KANGOO Rapid III
Start LI Blue dCi 75¹

ab mtl. **242 €** netto /
ab mtl. **287,98 €** brutto¹

Renault EXPRESS Basis
Blue dCi 75²

ab mtl. **252 €** netto /
ab mtl. **299,88 €** brutto²



¹ Renault Kangoo Rapid III Start LI Blue dCi 75: monatliche Rate netto 242 € / brutto 287,98 €.
² Renault Express Basis Blue dCi 75: monatliche Rate netto 252 € / brutto 299,88 €.
^{1,2} Leasingsonderzahlung 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km, inkl. Renault Full Service Paket³, zzgl. Bereitstellungskosten netto 839,50 € / brutto 999 €. Ein Angebot für Gewerbekunden der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstr. 1, 41468 Neuss, gültig bis 30.9.2023. Abb. zeigen Sonderausstattungen.
³ Das Service-Angebot deckt die Kosten für alle vom Hersteller vorgeschriebenen Wartungsarbeiten, Wartungskosten und Verschleißreparaturen (ohne Reifen), die zum Erhalt der Gewährleistung und Mobilitätsgarantie erforderlich sind, für die Vertragslaufzeit ab (gemäß AGB).

KANGOO RAPID III: elektr. Außenspiegel, Einparkhilfe hinten, elektr. Fensterheber vorne, Heckklappe verglast, Klimaanlage, Licht- und Regensensor, Mittelarmlehne mit Staufach, Müdigkeitserkennung, Notbremsassistent, Radio Connect R&Go, DAB+, Tempopilot u.v.m.
 EXPRESS: elektr. Fensterheber vorne, Bremsassistent mit automatischer Warnblinkanlage bei Notbremsung, ESP, Berganfahrassistent, Hecktüren asymmetrisch, ohne Fenster, Trennwand geschlossen mit Fenster, Lichtsensor, Schiebetür rechts ohne Fenster u.v.m.

CARUNION

CarUnion AutoTag GmbH
 Halle, Merseburger Str. 365 · **Bernburg**, Am Rosengarten 3
Aschersleben, Ottostr. 6 · **Halberstadt**, Otto-Spielmann-Str. 83
Dessau-Roßlau, Zunftstr. 13 · **Hettstedt**, Kämmeritzer Weg 7

ANSPRECHPARTNER:
 Ralf Engemann · E-Mail: r.engelmann@carunion.de · Tel.: 0173 5763527



Vernetzte Planung gefragt

Unsere Städte müssen **grüner** werden, um lebenswert zu bleiben. Das setzt einen komplexeren Planungsansatz voraus als bisher und muss möglichst Viele mitnehmen.

Am 15. August dieses Jahres gab der Deutsche Wetterdienst eine Hitzewarnung für den Osten Deutschlands heraus. Es war nicht die erste ihrer Art im vergangenen Sommer, die Sachsen-Anhalt teilweise Temperaturen über 35 Grad bescherte. Dazu oft wenig Abkühlung in der Nacht. Für Städte ein besonderes Problem, speichern sie Hitze doch stärker als das Umland. Damit verbunden sind unter anderem noch stärkere Gesundheitsgefahren für die Bevölkerung.

Neue Plattform für gemeinsames Handeln

„Wollen wir die Lebensqualität in unseren Städten auch in Zukunft erhalten, müssen wir schon im Planungsprozess ökologische, ökonomische und soziale Aspekte viel stärker als bisher vernetzen“, ist Dr. Sabine Odparlik überzeugt. Die Leiterin des Fachbereichs Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung bei der Stadtverwaltung Halle (Saale) will diese Idee bereichsübergreifend mit dem Projekt „Green Health für (H)alle“ vorantreiben. Gefördert wird es im Rahmen des Bundesprogrammes „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren (ZIZ)“.

Die Überlegung dahinter: „Um Halles Innenstadt zu stärken, sind in den vergangenen Jahren zeitversetzt eine Reihe von Konzepten entstanden, die sich vor allem städtebaulichen und Fragen der Einzelhandelsentwicklung gewidmet haben.“ Dazu gehören unter anderem das integrierte Stadtentwicklungskonzept Halle 2025 und das 2020 beschlossene neue Einzelhandels- und Zentrenkonzept. „Mit Green Health wollen wir die Zielsetzungen aus diesen und weiteren vorausgegangen Konzepten auf-

greifen, aktualisieren und um neue Anforderungen und Planungsansätze ergänzen“, sagt die Wirtschaftsförderin. Damit reagiere man sowohl auf die Probleme des innerstädtischen Einzelhandels als auch auf aktuelle klimapolitische Herausforderungen, um die Innenstädte am Leben sowie lebenswert zu erhalten und zu stärken. „Green Health soll so zu einer Plattform werden, auf der sich auch über die aktuell projektfinanzierten Maßnahmen hinausgehende Ideen und Lösungen umsetzen lassen.“ Das mehrere Fachbereiche übergreifende Projektteam setzt dabei auf Systematik und bestmögliche Vernetzung in der Stadtgesellschaft.

Einzahlen auf eine Idee

Aktuell etwa entsteht mit einer Marktstudie eine Übersicht, auf welche Angebote bei „Green Health“ schon zurückgegriffen werden kann. Das aktuelle Einzelhandelskataster der Stadt fließt hier ebenso ein wie die Daten aus dem aktuellen IHK-Handelsatlas. Verknüpft wird das mit

HALLE
(SAALE)

Mehr Grün in unseren Städten

Schon seit 15 Jahren besitzt Deutschland eine Anpassungsstrategie, um mit den Folgen der aktuellen Klimaveränderungen umzugehen. Dabei ist Vorbeugen dringender denn je, denn 2022 hatte Deutschland nach Italien und Spanien die meisten Hitzetoten in Europa. Vor allem die Städte stehen unter Druck. Sie erhitzen sich stärker als das Umland und werden schnell zu Hitzeinseln. Wissenschaftler streiten über den Lösungsweg, wie am besten damit umzugehen sei. Einigkeit herrscht darüber, dass neue Pflanzen am vielversprechendsten als „grüne Klimaanlage“ wirken. Bäume etwa können hunderte Liter Wasser am Tag ausschwitzen. Ihre Kühlleistung liegt bei circa 70 Kilowattstunden pro 100 Liter. Weitere empfohlene Maßnahmen sind ein attraktiver ÖPNV, mehr Elektromobilität und Energieeffizienz bei Gebäuden.

Anzeige

TÜVNORD

Vorsprung durch Qualifizierung

**TÜV NORD Akademie – Ihr Weiterbildungsspezialist
im Raum Halle/Dessau**

- Viele Seminare auch als Webinar buchbar
- Zugeschnitten auf die Herausforderungen von morgen
- Alle Seminare auch Inhouse buchbar

einer Potenzialbetrachtung, welche Neugründungen denkbar wären. Alles zusammen soll das Nachhaltigkeitsprofil der Innenstadt insgesamt stärken. Letzteres hat auch der gerade laufende Wettbewerb „STADT-UP. Mein Business für die Innenstadt“ im Blick. Hier werden neue „grüne“ Geschäftsideen gesucht. Und das nicht nur für den Handel. Sondern auch im Handwerk, bei Dienstleistungen oder in der Gastronomie.

Die Stadt erhofft sich davon neben attraktiven Angeboten auch ein Vorankommen beim Strukturwandel der Innenstadt. Hier bescheinigt der 7. IHK-Handelsatlas Halle unter anderem, dass die Leerstände zwischen 2016 und 2022 um 22 Prozent erheblich zurückgegangen sind, eine Nachnutzung aber selten mit neuen Einzelhandelsangeboten erfolgte. Diesen im Gang befindlichen Strukturwandel soll der Wettbewerb neben anderen Aktivitäten vorantreiben. Das Prinzip der Zusammensetzung der



STADT-UP für Halles Innenstadt

Um Halles Innenstadt zu aktivieren, startete die Stadtverwaltung jetzt den Wettbewerb „STADT-UP. Mein Business für die Innenstadt“, an dem sich Interessierte noch bis zum 15.11.2023 beteiligen können. Gesucht werden Ideen, bestehende oder künftige Leerstände in der City kreativ nachzunutzen und dabei ökonomische, ökologische und soziale Aspekte zu verbinden. Neben damit entstehender Nachhaltigkeit setzt der Wettbewerb auch auf Regionalität und wendet sich sowohl an Handel und Handwerk, als auch an Dienstleistungsbranche und Gastronomie. Die besten Konzepte werden mit einer Unterstützung bei der Umsetzung der Geschäftsidee prämiert.



Alle Details zum Wettbewerb unter: www.schoene-city.de

Wettbewerbsjury bildet dabei den grundsätzlichen Ansatz von „Green Health für (H)alle“ ab, nämlich möglichst viele Kräfte von innenstadtrelevanten Akteuren zu bündeln und ihre Expertise und kreative Energie für den Wandel zu mobilisieren. Letzteres fördert auch ein sogenannter Verfügungsfonds. Er hilft bei der Co-Finanzierung guter Ideen, wenn es um verbesserte Einzelhandelsangebote, Vernetzung von Grünräumen, innovatives Arbeiten oder die Stärkung von mehr Kultur, Stadtleben und Tourismus geht und steht allen offen. „Wir wollen, dass viele mitmachen“, sagt Dr. Sabine Odparlik.

Franka Skrabak lebt die Nachhaltigkeitsidee in ihrer Modeboutique in der Hallenser Innenstadt: Stoffe aus Europa, kurze Wege und Produktion vor Ort.

Schaufensterwettbewerb macht City lebendig

Dabei ist jede gute Idee für eine nachhaltige Innenstadt gefragt. Carmen Kleemann etwa störte seit geraumer Zeit das Bild von leerstehenden Geschäften gerade in der Weihnachtszeit. Sie motivierte Mitstreiter aus den Lions-Clubs „Fünf Türme“ und „August Hermann Francke“ zu einem Schaufensterwettbewerb, dessen Idee sie von einem Lions-Club aus Salzwedel mitgebracht hatte. Der geht 2023 in die dritte Auflage und bietet Vereinen die Möglichkeit, sich in zeitweise ungenutzten Schaufenstern zu präsentieren. Verbunden mit einem kleinen Preisauschreiben macht das die Innenstadt zum Jahresende ein wenig lebendiger. „Und es klappt“, sagt die Initiatorin, „weil Vereine, Citymanagement, Ladeninhaber oder Centermanager und unsere Clubs an einem Strang ziehen. Nur so verändern wir, was uns stört.“



Weitere Informationen:

www.halle.de,
www.halle-fuenftuerme.lions.de,
www.lions-francke.de



Einfach schnell und direkt anmelden:
T +49 345 5686-960
akd-hal@tuev-nord.de

tuev-nord.de/seminare



Im Dialog zur Wettbewerbsfähigkeit

Die Wettbewerbsfähigkeit schwindet zunehmend und die Sorgen wachsen weiter: Über die aktuelle Lage der regionalen Wirtschaft tauschten sich die Vollversammlungsmitglieder der IHK auf ihrer jüngsten Sitzung am 27. September 2023 mit dem **Wirtschaftsminister des Landes** Sven Schulze aus.

Aus Sicht der Wirtschaft seien vor allem bundespolitisch die Weichen endlich auf Wachstum und Entlastung zu stellen. Stattdessen lähme aber überbordende Bürokratie und Schwerfälligkeit den Standort Deutschland, so IHK-Präsident Prof. Dr. Steffen Keitel. Die aktuelle Stagnation der Wirtschaft gehe auch mit der geringer werdenden Orientierung auf wirtschaftliche Wertschöpfung und dem Wachstum des öffentlichen Sektors einher, der zudem Fachkräfte binde, die in der Wirtschaft dringend benötigt würden.

Der IHK-Präsident forderte daher: „In der Wirtschaft wird der Wohlstand unserer Gesellschaft erarbeitet, dort müssen also auch primär die Fachkräfte zum Einsatz kommen!“ Stattdessen sei der einzige Sektor, der in Deutschland noch wachse, der öffentliche. Die Industrie hingegen schrumpfe seit Jahren, vor allem beschleunigt durch die irrationale Energie- und Außenpolitik der Bundesregierung, so Keitel abschließend.

Pragmatische Lösungen sind gefragt!

Wirtschaftsminister Schulze nahm sich in der Vollversammlungssitzung viel Zeit für einen intensiven Austausch mit den Unternehmervertretern. Alle Beteiligten waren sich einig, dass es in der Bundespolitik weniger um Ideologie, sondern stattdessen um pragmatische Lösungen für die gewaltigen Probleme der Wirtschaft in der aktuellen Lage gehen müsse. Verschiedene Vollversammlungsmitglieder schilderten dem Wirtschaftsminister eindrücklich die Stimmung in Unternehmerschaft und Belegschaft: „Das Maß ist voll“, so die Stimmungsbeschreibung zahlreicher Vollversammlungsmitglieder, die zudem befürchteten, dass „Deutschland an die Wand gefahren“ und eine vorsätzliche Deindustrialisierung des



Landeswirtschaftsminister Sven Schulze (r.) nahm sich in der Vollversammlungssitzung viel Zeit für einen intensiven Austausch mit den Unternehmervertretern.

Landes vorangetrieben werde. Minister Schulze nahm die Bedenken auf und bestätigte, dass angesichts der enormen Belastung der Wirtschaft durch Energiekosten und Inflation die aktuelle Politik der Bundesregierung nicht zur aktuellen Lage passe. Auch äußerte er sich kritisch zum Missverhältnis bei den Leistungsanreizen in der Gesellschaft, in denen die leistungsbereiten Menschen, die jeden Tag unseren Wohlstand erarbeiten würden, zunehmend Unverständnis zeigten für die wachsenden Sozialausgaben. Auch brauche es jetzt dringend verlässliche Rahmenbedingungen für Unternehmen und auch Bürger und nicht ständig neue Verunsicherung wie zum Beispiel durch das Heizungsgesetz ausgelöst. In der Diskussion widmeten sich der Minister und die Vollversammlungsmitglieder zahlreichen drängenden wirtschaftspolitischen Fragen (siehe Seite 27).



Die Unternehmerschaft stand in regem Austausch mit Landeswirtschaftsminister Sven Schulze und schilderte eindrücklich die aktuelle Stimmung im Betrieb und bei der Belegschaft.



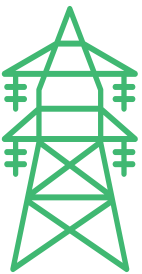
IHK Halle-Dessau
Büro Präsident und Hauptgeschäftsführer
Cordula Henke
 Tel. 0345 2126-245
 chenke@halle.ihk.de

Im Fokus: aktuelle wirtschaftspolitische Fragen

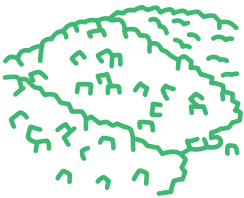


Ansiedlungspolitik: Minister Schulze hob positiv die Ansiedlungserfolge der letzten Zeit hervor: Mit Intel, UPM und Daimler Trucks seien wichtige Ankerinvestoren gesichert worden, die den Wirtschaftsstandort stärken würden. Zugleich läge sein Fokus aber auch auf den kleinen und mittleren Unternehmen, die die Basis unseres Wohlstands bildeten. Verschiedene Vollversammlungsmitglieder teilten ihre Sorgen hinsichtlich der Auswirkungen der Intel-Ansiedlung auf die regionalen Arbeitsmärkte mit – es werde befürchtet, dass dadurch die ohnehin schwierige Fachkräftegewinnung vieler regionaler Unternehmen weiter erschwert würde. Minister

Schulze sicherte ein Fachgespräch zum Thema mit der Unternehmerschaft und Intel zu, in dem man frühzeitig Problemen entgegenwirken wolle. Auch wünschten sich die Unternehmerinnen und Unternehmer, dass das zügige Tempo der sachsen-anhaltischen Behörden bei der Begleitung der Intel-Ansiedlung auch bei den Planungs- und Genehmigungsverfahren für die bereits ansässigen Unternehmen angewendet würde.



Energiepolitik: Alle Beteiligten waren sich einig, dass die aktuelle Energie- und Wirtschaftspolitik der Bundesregierung eine erhebliche Gefahr für den Industriestandort Sachsen-Anhalt darstelle. Insbesondere die hier ansässige chemische Industrie werde auch nicht lediglich von den gestiegenen Energiekosten bedroht, sondern auch von der mangelnden Verfügbarkeit von Erdgas als unverzichtbaren Rohstoff, der für sämtliche Produkte unserer modernen Gesellschaft weiterverarbeitet und veredelt würde und nicht nur für die Energiegewinnung verbrannt werde. Der Industriestrompreis könne laut Minister Schulze eine Maßnahme zur kurzfristigen Abhilfe darstellen, er solle aber nicht ausschließlich Großunternehmen unterstützen. Die kleinen und mittleren Unternehmen hätten dieselben Probleme und benötigten daher ebenso Unterstützung.



Umweltpolitik: Ebenfalls eine besorgniserregende Entwicklung zeichne sich beim sogenannten PFAS-Verbot ab, welches eine riesige Anzahl von Basischemikalien betreffe, die für die Energiewende (z. B. Produktion von Windrädern), aber auch für das Gesundheitssystem und die Halbleiterproduktion unabdingbar und nicht kurzfristig ersetzbar wären. Auch hier regiere wieder die Ideologie und nicht die pragmatische Lösungssuche, die die Unternehmen derzeit bereits betreiben, indem sie nach alternativen Stoffen suchen. Dies benötige jedoch ausreichend Zeit und Ressourcen.



Verkehrspolitik: Desaströse Folgen für die Lieferketten und eine weitere dramatische Anheizung der Inflation befürchteten insbesondere die Vertreter des Verkehrsgewerbes durch die steigende Maut. Diese betreffe jedoch nicht nur die Verkehrsunternehmen, sondern mittelbar alle Verbraucher, da Transportkosten naturgemäß letztlich in der Wertschöpfungskette durchgereicht würden und schließlich beim

Kunden landeten. Es würden Mehrkosten von über 140 Euro pro Jahr für jeden einzelnen Verbraucher erwartet, was der ohnehin schrumpfenden Wirtschaft zur Unzeit einen weiteren Schlag versetze.



Steuerpolitik: Auch das Gastgewerbe stehe nach schweren Pandemie Jahren mit dem Rücken zur Wand, berichteten Unternehmer aus der Branche. Die angekündigte Mehrwertsteuererhöhung würde die Erholung der Branche unvermittelt ab und müsse daher verhindert werden. Minister Schulze sicherte zu, sich im Bundesrat dafür einzusetzen, dass diese weiter bei sieben Prozent bleibe.



Ihre Stimme für den Standort

Die Frist für die Wahl der neuen Vollversammlung läuft **am 24. Oktober 2023** um 12.00 Uhr ab. „Bitte denken Sie daran, die Frist nicht zu verpassen und geben Sie Ihre Stimme ab!“, ruft Hans-Jürgen Buchmann, Vorsitzender des IHK-Wahlausschusses, auf.

Es ist jetzt wichtiger denn je, die Zusammensetzung des Parlaments der Unternehmerinnen und Unternehmer mitzubestimmen. Denn die Wirtschaft im IHK-Bezirk steht nach mehreren Krisenjahren vor enormen Herausforderungen. Sachsen-Anhalts Wirtschaft schrumpft, und das liegt vor allem an den politischen Rahmenbedingungen, die es zu beeinflussen gilt. Eine ideologische Energiepolitik, welche die ohnehin kaum mehr tragbare Inflation weiter anheizt, setzt Verbrauchern und Unternehmen zu. Eine überbordende Bürokratie lähmt das Land, die Infrastruktur verfällt und die wichtigsten Säulen der Daseinsvorsorge erodieren ebenso wie die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft.



Sprachrohr der Unternehmerschaft

Die Vollversammlung der IHK, die als höchstes Gremium über die wirtschaftspolitischen Forderungen und Schwerpunktsetzungen bestimmt, ist das Sprachrohr der Unternehmen aus dem Süden Sachsen-Anhalts und vertritt Ihre Interessen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Und das vor allem deshalb, weil Unternehmen aller Branchen und aller Regionen darin spiegelbildlich vertreten sind.

Alle Branchen bringen so ihre Sichtweisen und Lösungsansätze in die Positionierung der IHK ein. Daher ist es wichtig, dass Sie die Branchenvertreter Ihres Vertrauens mit dem Mandat ausstatten, in der Vollversammlung die Sicht Ihrer Branche einzubringen und somit das Gesamtinteresse von Wirtschaft und Region zu vertreten.

Online oder per Brief wählen

Jede Stimme zählt, und Ihre Stimme kann den Unterschied machen. Machen Sie also von Ihrem Wahlrecht noch heute Gebrauch – ganz schnell und bequem online oder per Briefwahl. Denn nur gemeinsam können wir die aktuellen Herausforderungen meistern und einer starken Wirtschaft im Süden Sachsen-Anhalts politisches Gewicht verleihen.

„Jede Stimme zählt, und Ihre Stimme kann den Unterschied machen!“

Hans-Jürgen Buchmann



Starke Stimme der Unternehmerschaft: Die Mitglieder der IHK-Vollversammlung stimmen regelmäßig über wirtschaftspolitische Positionen ab und tragen diese in die Politik.



Unter: www.unternehmer-wahlen.de finden Sie alle wichtigen Informationen zur Wahl und alle Kandidatenvorstellungen.



www.unternehmer-wahlen.de



IHK Halle-Dessau
Wahlbeauftragte
Cordula Henke

Wahlhotline: 0345 2126-100
wahlausschuss@halle.ihk.de



„In unserem Betrieb gibt's jeden Tag neue Herausforderungen. Mit unserem Steuerberater wird vieles einfacher.“

Romy Kreyer und Markus Paulke, Möbelfabrik Sternzeit-Design

Unternehmerische Ideen umzusetzen, ist ein gutes Gefühl. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten. Ihre Steuerberatung steht Ihnen dabei partnerschaftlich zur Seite. Und berät kompetent zu vielen gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Themen. Damit Sie sich auf das Wichtigste konzentrieren können – Ihren unternehmerischen Erfolg.



[gemeinsam-besser-machen.de](https://www.gemeinsam-besser-machen.de)



Dank guter Führung erfolgreich

In immer mehr Unternehmen geht der Staffelstab an die nächste Generation. Wie das zum Erfolg wird, beleuchtet die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ in drei Folgen. Heute: Von zeitgemäßer Führung geht ein wichtiges Signal für den Erfolg von **Unternehmensübergaben** aus, an externe Interessenten wie an die eigene Belegschaft.

Christian Tengel sitzt in einer lebhaften Diskussion, die eine Unternehmensübergabe anbahnen soll. Es geht um die Führungskultur im Haus und sowohl der Geschäftsführer als auch die jüngere Interessentin reden über Leadership und New Work. Dem Personalentwickler wird schnell klar, dass beide mit den Begriffen ganz Unterschiedliches meinen. Während sich für ihn dahinter Leistung und „den Job machen“ verbirgt, geht es ihr um Anführen, Mitnehmen, Vorbild sein.

Sprechen wir vom Selben?

Christian Tengel schlägt beiden vor, noch einmal zwei Schritte zurück zu gehen und zunächst zu besprechen, was eigentlich gemeint ist. „So etwas dauert manchmal“, sagt er, „aber Begrifflichkeiten zu klären, ist die Basis für alle Diskussionen danach, will man zu einer für beide Seiten akzeptablen Lösung kommen.“ Im geschilderten Fall habe das wie ein Türöffner gewirkt für eine sich anschließende sehr substanzielle Diskussion darüber, wie sich Führung gerade ändert. Dabei sei es unerheblich gewesen, dass beide zunächst ganz anders auf das Thema geblickt haben. Denn über Nachfragen und Erklären entstand bald ein gemeinsames Bild darüber, welche Qualitäten die Führungskultur im Unternehmen hat und wo ein sich veränderndes Umfeld dazu zwingt, neu nachzudenken. Nicht

zuletzt sei so auch Vertrauen zwischen den beiden entstanden, erinnert sich Tengel, das ein weiterer wesentlicher Faktor für erfolgreiche Unternehmensübergänge sei.

Realität bestimmt Veränderung

Vertrauen ist dann auch ein gutes Fundament, über notwendige Veränderungen zu diskutieren. Gerade bei Übernahmegesprächen ploppe dabei das Thema „New Work“ wiederholt auf. Pandemieerfahrung und zunehmende Digitalisierung stellten immer

”

Ich sehe mich als Coach, Interessen zusammenzuführen.“

Christian Tengel



häufiger in Frage, ob die Art und Weise, wie wir und wie lange wir arbeiten, gesund und noch zeitgemäß ist. Hier praktikable Antworten zu finden, setze voraus, sich vor allem mit

„Freundliche Übernahme“

Viele Gründerinnen und Gründer aus den 1990er Jahren stehen gerade oder in absehbarer Zeit vor der Frage, ob sie ihr Unternehmen in die Hände der nächsten Generation legen oder aufgeben. Bis 2026 stehen allein in Sachsen-Anhalt circa 3.600 Betriebe zur Übergabe an. Experten rechnen damit, dass die Entwicklung danach richtig an Fahrt aufnimmt und in der nächsten Dekade dann sogar 10.000 Unternehmen eine Antwort auf diese Frage finden müssen. Das Netzwerk Unternehmensnachfolge begleitet in Partnerschaft mit der Bürgschaftsbank, der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft und der Investitionsbank die Betroffenen dabei aktu-

ell unter anderem mit der Kommunikationskampagne „Freundliche Übernahme“. Deren Idee, gute Beispiele und Erfolgsfaktoren sichtbar zu machen und Nachfolger zu gewinnen, war auch Rahmen für einen „Ideen-Snack“, zu dem sich etwa 60 Unternehmer im Sommer 2023 im Planetarium in Halle (Saale) trafen. Sie diskutierten drei Erfolgsfaktoren bei Übergaben: eine zeitgemäße Unternehmensführung, angemessene Digitalisierung und Unternehmensgeschichten mit Zukunftspotenzial. Themen, welche die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ in einer Serie vertieft. Heute: „Wie zeitgemäße Führung den Generationenwechsel zum Erfolg werden lässt.“



Christian Tengel hat Betriebswirtschaftslehre in Merseburg studiert und 2012 gemeinsam mit Stefan Person die pt-training GmbH gegründet, zu der auch Torsten Gründler gehört, der eines der erfolgreichsten deutschen Unternehmen im Sektor der erneuerbaren Energien als Personaldirektor mit aufgebaut hat. Heute konzentriert sich pt-training vor allem auf die Themenfelder Organisations-, Personal- und Führungskräfteentwicklung. Tengel ist daneben Vorstandsvorsitzender des Vereins für Bewegung und Kreativität in der Kindertagesstätte in Halle (Saale), Mitglied der Wirtschaftsjuvenen Deutschland und war 20 Jahre erfolgreicher Leistungssportler im Zehnkampf und Bobsport.

Christian Tengel diskutierte mit weiteren Teilnehmern des „Ideen-Snacks“, wie Unternehmensübergaben gelingen können.

der Realität vor Ort auseinander zu setzen. Sind sie gefunden, entscheidet oft das richtige Tempo und Timing.

Christian Tengel favorisiert hier Behutsamkeit statt Brechstange. Und ist nicht allein mit dieser Empfehlung. Denn empirische Untersuchungen belegen, dass „New-Work-Ansätze“ häufig dann scheitern, wenn Veränderungen Organisationsstruktur und Belegschaft überfordern. Gute Führung dieses Prozesses zeichnet sich dagegen neben Pragmatismus vor allem dadurch aus, einen klaren Rahmen zu setzen und transparente Regelungen vorzugeben, die an sich wan-

delnde Arbeitsbelange anpassbar sind. Hinzu kommt eine jederzeit offene Kommunikation.

Über Chefetage hinausdenken

Tengel sieht sich dabei als Sparringspartner und profitiert unter anderem von seiner 20-jährigen Leistungssportlerfahrung im Zehnkampf und Bobfahren. Kein Wunder, dass er das mit einem Bild aus dem Sport erklärt. „Unsere Rolle kann man mit denen von Trainern vergleichen. Die können und wissen zwar nicht alles besser, können aber Trainingspläne entwickeln, um den Athleten fit zu machen für den Wettkampf.“

Erfolgsfaktor Führung

Gerade in Zeiten großer Veränderungen entscheidet gute Führung über Erfolg oder Misserfolg in vielen Lebensbereichen. Das trifft auch auf die Übergabe/Übernahme von Betrieben zu. Zu den wichtigsten Kriterien guter Unternehmensführung zählen Vision und Strategie ebenso wie Füh-

rungskompetenz, effektives Management und klare Kommunikation. Ergänzt von Mitarbeiterbeteiligung und Raum zur Potenzialentfaltung. Verbunden mit ethischem Verhalten und Integrität sowie der Fähigkeit, sich Veränderungen anzupassen und Innovationen zu fördern.

Um diese Trainingspläne für eine möglichst erfolgreiche Übergabe und Übernahme aufzubauen, regt er immer wieder auch Selbstreflexion über die Chefetage hinaus an und fragt ins Unternehmen: Warum brauchen wir eigentlich Führung? Verbunden mit der Einladung, nach vorn zu schauen und die Suche nach Antworten darauf zu richten, wohin das Unternehmen sich entwickeln solle. Geht man dann den nächsten Schritt und fragt, wer was zu dieser Entwicklung beitragen muss, wird schnell klar, dass Führung auf vielen Schultern im Betrieb liegt und nicht nur auf denen der eigentlichen Führungskräfte. Dieses Potenzial zu motivieren kann dem Übergang dann einen weiteren Schub versetzen.

pt-training gmbh
Mansfelder Straße 56
06108 Halle (Saale)
www.pt-training.com



IHK Halle-Dessau
Starthilfe und Unternehmensförderung
Antje Bauer
Tel. 0345 2126-262
abauer@halle.ihk.de

Von Profis für Profis.



Unternehmensvorstellung

In Sachsen-Anhalt befinden sich 6 von insgesamt 25 CarUnion Standorten. Damit gehört CarUnion zu einem der größten Renault und Dacia Vertragshändler Deutschlands. Neben diesen beiden Marken zählen auch Jeep, Kia, Mitsubishi, Seat, Cupra und Nissan in den Thüringer Standorten zum Portfolio.

Leistungsspektrum

Seit 1999 gehört der Standort in Halle an der Saale zum Unternehmen. Über die Jahre sind die Standorte in Bernburg, Aschersleben, Halberstadt, Dessau und zuletzt im September 2021 in Hettstedt hinzugekommen. Tagtäglich sorgen die Mitarbeiter in verschiedenen Arbeitsbereichen dafür, dass ihre Kunden im Alltag flexibel, schnell und sorgenfrei an ihr Ziel kommen.

Das digitale und kontaktlose Angebot reicht von einem Online-Shop, über den mehr als 1.700 sofort verfügbare Bestandsfahrzeuge und auch Zubehör geordert werden können, bis hin zur Möglichkeit die Buchung von Werkstattterminen über die Website abzuwickeln. Schnell, einfach und sicher.

CarUnion steht für kompetente Beratung: vor, während und nach dem Autokauf. Neben zahlreichen Fahrzeug- und Serviceangeboten sowie vielfältigen Finanzdienstleistungen rund ums Auto gehört auch der qualifizierte Geschäftskundenservice zum CarUnion Leistungsangebot.

Von Profis für Profis.

Für Geschäfts- und Gewerbekunden bietet CarUnion unter der Marke Renault Pro+ eine Vielzahl von attraktiven und maßgeschneiderten Fahrzeug- und Serviceangeboten für Business PKW und leichte Nutzfahrzeuge. Vom (Elektro-) Kleinwagen bis zum (Elektro-) Nutzfahrzeug. Mit CarUnion bleiben Sie effizient mobil im Business. Profitieren Sie zum Beispiel mit dem Renault Captur E-Tech Plug-in Hybrid von der Dienstwagenbesteuerung in Höhe von 0,5 % vom Bruttolistenpreis. Mit den vollelektrischen Modellen, wie dem Renault ZOE E-Tech sinkt die Besteuerung der privaten Fahrzeugnutzung auf 0,25 %.

Egal ob Freiberufler, der Fuhrpark für größere Unternehmen oder flexible Nutzfahrzeuge für den betrieblichen Einsatz. CarUnion bietet Ihnen die passende Mobilitätslösung.

Speziell geschulten Verkäufer unterstützen bei der Wahl der richtigen Fahrzeuge und stehen im gesamten Verkaufs- und Kundendienstprozess beratend zur Seite. Somit können Sie sich auf das konzentrieren, was wirklich wichtig ist: Ihre Geschäfte.

Jetzt einsteigen – mit CarUnion sicher von Auftrag zu Auftrag.

Auch an den Nachwuchs wird gedacht. Jedes Jahr bildet CarUnion in verschiedenen handwerklichen und kaufmännischen Berufsbildern aus. Besonderen Wert wird auf eine umfassende Ausbildung gelegt, in der die Auszubildenden alle Bereiche des Unternehmens durchlaufen und so lernen, über den Tellerrand hinaus zu schauen. hinaus zu schauen.

Autos. Einfach. CarUnion.

CarUnion Standorte in Sachsen-Anhalt:

- Halle (Saale), Merseburger Str. 365, Tel.: 0345 774150
- Bernburg, Am Rosengarten 3, Tel.: 03471 36120
- Aschersleben, Ottostr. 6, Tel.: 03473 22230
- Halberstadt, Otto-Spielmann-Str. 83, Tel.: 03941 68990
- Dessau, Zunftstr. 13, Tel.: 0340 253260
- Hettstedt, Kämmlitzer Weg 7, Tel.: 03476 853121

Neuer Service kommt an

Was tun, wenn das Finanzamt vor der Tür steht? Das war das zweite Thema des **IHK-UnternehmerTreffs** im September. Das neue Service-Angebot der IHK soll Unternehmern eine Plattform für den Austausch bieten.

Für Neuunternehmer und Gründer führt die IHK Halle-Dessau seit vielen Jahren Begrüßungsabende durch. Die daran anschließende „IHK-Gründertheke regional“ bietet regelmäßig Veranstaltungen an. Sie sollen Wissen vermitteln, Austauschplattform und Kooperationsbörse zugleich sein und Jungunternehmern in den ersten beiden Geschäftsjahren ein regionales Netzwerk bieten. Genau im Rahmen einer solchen Gründertheke wurde der Wunsch geäußert, eine weitere Austauschmöglichkeit zu schaffen. Für all jene etwa, die nicht mehr ganz in die Kategorie „Gründer“ fallen.

Schwierig, Gleichgesinnte zu finden

Zu ihnen gehört Florian Scheithauer, seit nunmehr fünf Jahren selbstständiger Handelsvertreter. Der Berater für Finanz-, Investment- und Immobiliendienstleistungen hat erlebt:

„In und um Halle (Saale) Gleichgesinnte zu finden ist schwierig. Hier gibt es nicht wirklich eine Community. Mehr Angebot wäre eine echte Verbesserung.“ Der 29-jährige mit „IHK-Gründertheken-Erfahrung“ war deshalb einer der Teilnehmer des ersten IHK-UnternehmerTreffs. Ein bewährtes Prinzip funktioniert auch hier: Einem spannenden Fachvortrag mit einem Thema aus dem unternehmerischen Alltag folgt Reden, Kennenlernen, Kontakte knüpfen oder vertiefen. Netzwerken eben.

Die zweite Auflage startete mit der Frage, was zu tun sei, wenn das Finanzamt vor der Tür steht. Wie läuft eine Betriebsprüfung ab? Welche Unterlagen müssen wie aufbereitet werden? Was darf das Finanzamt und was nicht? Und, welche Tipps gibt es für einen reibungslosen Ablauf? Zu all dem gab ein Wirtschaftsprüfer einen Impuls.

Schaltplan für die Selbstständigkeit

Aufmerksam zugehört hat auch Thomas Müller. Der leidenschaftliche „Schrauber“ hängt vor fast zwei Jahren seinen sicheren Job als Geschäftsführer eines Wohnungsunternehmens an den Nagel und erfüllte sich seinen Traum in Gletscherblau und Panamagrün ... Der studierte Betriebswirt baut in Merseburg nun auf die „Pappe“: mit „Thomas' IFA-Garage“, einem Online-Handel für Trabant- und Wartburg-Ersatzteile. Was nebenberuflich mit dem Verkauf von Schaltplänen für die Ost-Oldtimer begonnen hat, entwickelte sich für den 35-Jährigen zu seinem persönlichen Schaltplan für die Selbstständigkeit. „Bei einem solchen Schritt“, sagt Müller, „wäre es hilfreich, einen ‚woran-du-alles-denken-

„Wir freuen uns, wenn unsere Unternehmer-schaft mit ihrem wachsenden

Bedarf an Netzwerkarbeit an uns herantritt. Dafür wollen und werden wir eine Plattform schaffen.“

Sibylle Lohmann,
Leiterin IHK-ServiceCenter



musst-Leitfaden' in die Hand zu bekommen. Herzblut reicht eben nicht immer für eine erfolgreiche Unternehmung.“

Netzwerk lebt vom Wissen aller

Netzwerke helfen dabei schon. Und weil diese immer nur so gut sind, wie jeder selbst beibringt, sind Florian Scheithauer und Thomas Müller sofort bereit, sich in das Entstehende mit eigenem Wissen einzubringen. Scheithauer schlägt vor: „Altersvorsorge für Selbstständige – das ist ein wichtiges Thema, da könnte ich einen Impuls geben.“ Einen Erfahrungsbericht, wie man Fallstricke vermeidet, wenn man von einem gesicherten Job in die Selbstständigkeit wechselt, hätte Thomas Müller beizutragen. „Gern greifen wir diese Hinweise auf und versuchen sie in unsere Veranstaltungsplanung miteinzubeziehen“, sagt die Existenzgründerberaterin Sibylle Lohmann.

IHK-UnternehmerTreff

Der neu geschaffene Treffpunkt will unlängst in die Selbstständigkeit gestartete Unternehmer dabei unterstützen, die vielfältigen und oftmals noch neuen Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen und Erfahrungen sowie Gedanken mit anderen Unternehmern auszutauschen. Das ungezwungene Treffen soll zugleich auch als Wissenserweiterung und Kooperationsbörse dienen, sich (vorerst) alle drei Monate wiederholen und sich dann bestenfalls zu einem starken Unternehmer-Netzwerk in Halle (Saale) und dem Saalekreis entwickeln.



Mehr Informationen zu Veranstaltungen der IHK: www.ihk.de/halle, Nr. 5856674



Der nächste IHK-UnternehmerTreff findet am 23. November 2023 statt. (s. S. 6)



IHK Halle-Dessau
Starthilfe und Unternehmensförderung
Sibylle Lohmann
Tel. 0345 2126-433, slohmann@halle.ihk.de



FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG

Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen finanzieren

Ressourcen schonen, die Artenvielfalt und naturnahe Lebensräume stärken oder an die Folgen des Klimawandels anpassen: Unternehmen, die in verschiedene Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen investieren, können dafür eine Förderung über das **KfW-Umweltprogramm** erhalten.

Steckbrief:

Was wird gefördert?

- Maßnahmen zum effizienten und kreislaforientierten Umgang mit Ressourcen (Circular Economy):
 - Ressourceneffizienz/Materialeinsparung
 - Abfallvermeidung, -behandlung, -verwertung
 - Abwassermeidung, -behandlung, Frischwassereinsparung
- Luftreinhaltung/Lärmschutz
- Klimaschutzmaßnahmen (technisch):
 - Reduktion des Einsatzes/Ausstoßes klimaschädlicher Gase in Produktion bzw. Produkten
 - Nutzung von CO₂ aus Industrieprozessen als Rohstoffquelle
 - Erfassung und Verwertung von Deponiegasen
- Anpassung an den Klimawandel
- umweltfreundlicher Verkehr
- sonstige Umweltschutzmaßnahmen wie Boden-, Grundwasser-, Gewässerschutz sowie Altlasten-, Flächen- und Deponiesanierung
- natürliche Klimaschutzmaßnahmen: Vorhaben zur Stärkung von Klima-, Naturschutz und Biodiversität an Gebäuden, auf Betriebsgeländen oder in Gewerbe- und Industrieparks durch Schaffung naturnaher Infrastrukturen (zum Beispiel Entsiegelung von Flächen, Renaturierung/Aufwertung von Böden, dezentrales Niederschlagsmanagement)
- Aufwendungen für die Planungs- und Umsetzungsbegleitung

Wer wird gefördert?

natürliche und juristische Personen, rechtsfähige Personengesellschaften mit mehrheitlich privatrechtlicher Beteiligung, die gewerblich oder freiberuflich tätig sind

Wie wird gefördert?

- Kreditförderung
- Finanzierungsanteil: bis zu 100 Prozent der förderfähigen Kosten
- Kredithöchstbetrag: max. 25 Mio. Euro pro Vorhaben
- Tilgungszuschuss im Modul „Natürliche Klimaschutzmaßnahmen“: bis zu 40 Prozent der förderfähigen Kosten

Wie und wo ist der Antrag zu stellen?

Antragstellung erfolgt vor Maßnahmenbeginn über Finanzierungspartner (Banken und Sparkassen)



Info: www.kfw.de/240



IHK Halle-Dessau, **Innovation und Umwelt**
Silvana Theis, Tel. 0345 2126-263, stheis@halle.ihk.de

Förderung für Auslandsmessen 2024

Kleine und mittelständische Unternehmen aus Deutschland können sich auch im kommenden Jahr zu günstigen Bedingungen an Auslandsmessen beteiligen. Dafür hat das Bundeswirtschaftsministerium jetzt das **Auslandsmesseprogramm 2024** mit mehr als 200 Messebeteiligungen in über 40 Ländern festgelegt.

”

Gerade für kleine Unternehmen, die auf einem neuen Markt Fuß fassen wollen, ist so eine Messebeteiligung an einem Bundesstand eine günstige und einfache Möglichkeit!"

A. Klepzig



Emirate (24 und 20 Gemeinschaftsstände (German Pavilions) sowie Indien und Singapur jeweils zehn Messen).

Unterstützt werden Unternehmen im kommenden Jahr außerdem auf 30 Messen in Nordamerika und auf 16 in Europa. Eine Förderung ist zudem auf jeweils mehr als 20 ausgewählten Messen auf dem afrikanischen Kontinent (23) sowie im Nahen und Mittleren Osten (21) möglich. Für Lateinamerika sind es zehn, für Australien drei Messen.

Mehr Messen in Europa

Das Interesse der deutschen Wirtschaft an Beteiligungen in Lateinamerika ist im Vergleich zu 2023 gesunken. Daher wurden 50 Prozent weniger Messen für diese Region aufgenommen. Die Planungen für Afrika hingegen sind konstant geblieben. Der Anteil der Messen in der Europäischen Union hat

sich fast verdoppelt auf 16 Beteiligungen.

Als Dachverband der deutschen Messewirtschaft koordiniert der AUMA das Programm für die ausstellenden Unternehmen. Die Veranstaltungen decken fast das gesamte Branchenspektrum ab – von Automatisierung über Energiewirtschaft, Elektrotechnik und Elektronik, Medizintechnik, Möbel und Spielwaren, Land- und Agrar- sowie Bautechnik bis hin zu Maschinenbau, IT und Telekommunikation.



Weitere Informationen unter www.ihk.de/halle, Nr. 5875150 sowie unter www.auma.de/de/medien/meldungen/auslandsmesseprogramm-2024



IHK Halle-Dessau
International
Anja Klepzig
Tel. 0345 2126-233, aklepzig@halle.ihk.de

Anzeige

Cybersecurity-Experten gesucht? Managed Services sind die Lösung!

ANZEIGE

Cyberattacken treffen Unternehmen in allen Branchen – die Frage ist nur wann. Einen effizienten Schutz gegen raffinierte Angriffe können traditionelle technische Security-Lösungen allein nicht mehr ausreichend garantieren. In einer aktuellen bitkom-Umfrage bestätigen 57 Prozent, dass sie Schwierigkeiten bei der Cyberabwehr haben. Die Kombination aus Security-Technologie, Künstlicher Intelligenz und menschlicher Expertise bietet den bestmöglichen Schutz, ist jedoch für viele Unternehmen aufgrund von Kosten und dem Mangel an Security-Experten nicht abbildbar. Abhilfe für jedes Unternehmen in jeder Branche und in jeder Größe sind Cybersecurity-Services. Ausgewiesene Sicherheits-Experten ergänzen das technische Security-Ökosystem. Die Vorteile: Die Security ist in der Lage, Angriffe frühzeitig zu erkennen und abzuwehren, die Kosten sind deutlich niedriger als bei einer internen Organisation und die Security kann unkompliziert an Veränderungen sowie individuelle Anforderungen im Unternehmen angepasst werden.

www.sophos.de/mdr

SOPHOS

Wetter am Urlaubsort ist keine Reiseleistung

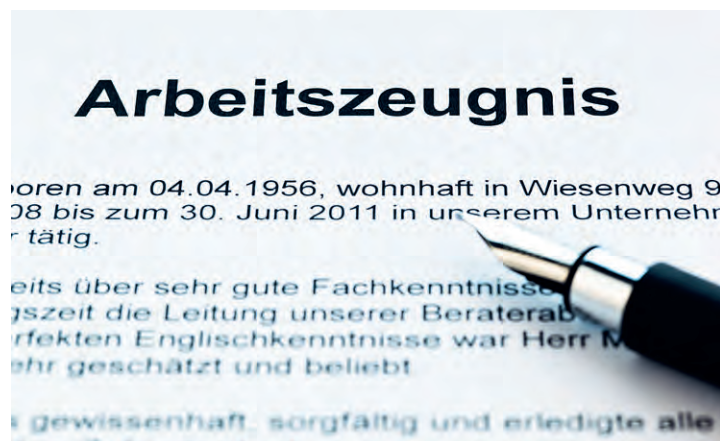
Wegen schlechten Wetters am Urlaubsort kann der Preis der Reise nicht gemindert werden. Das hat das Landgericht Frankfurt in einem aktuellen Fall eines Paares entschieden, das eine Pauschalreise nach Ecuador gebucht hatte (LG Frankfurt Urteil vom 15. März 2023, Az.: 2-24 O 102/22). Die Reisenden hatten eine Minderung des Reisepreises verlangt, weil bei einer Rundwanderung um einen laut Reiseankündigung „traumhaft schönen Kratersee“ kein See, sondern nur Nebel zu sehen gewesen sei. Auch bei der weiteren Reise habe Starkregen und Nebel die Aussicht auf die Landschaft und die versprochene Tierwelt verhindert. Die deswegen geltend gemachte Klage wurde vom LG teilweise abgewiesen. Es sei nicht Aufgabe des Reiseveranstalters, auf die Regenzeit am Reiseziel hinzuweisen. Dies könne der Reisende leicht selbst durch Internetrecherche herausfinden. Die Wetterbedingungen seien kein Leistungsbestandteil, so das LG abschließend. Das Urteil ist nicht rechtskräftig.



Ausführliche Aussagen bzw. der Wortlaut des Urteils
unter www.ihk.de/halle, Nr.: 5899832

Dankesformel nicht aus Arbeitszeugnis streichen!

Ein Arbeitgeber darf die Dankesformel nicht aus „erzieherischen Gründen“ nachträglich aus einem Arbeitszeugnis streichen. Das hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) in einem aktuellen Fall einer Arbeitnehmerin entschieden, die aus eigenem Wunsch von ihrer Arbeitsstelle bei einer Fitnessstudio-Kette ausgeschieden war (BAG Urteil vom 06. Juni 2023, Az.: 9 AZR 272/22).



Die Arbeitgeberin musste insgesamt drei Versionen eines Arbeitszeugnisses erstellen. Die ersten beiden entsprachen nicht den Vorstellungen der Arbeitnehmerin hinsichtlich der Beschreibung ihrer Arbeitsleistung und ihres

Sozialverhaltens. Im dritten Entwurf berücksichtigte die Arbeitgeberin zwar die Änderungswünsche, allerdings enthielt dieses dafür nicht mehr die – in den ersten beiden Varianten enthaltene – Dankesformel. Die

hiergegen gerichtete Klage der Arbeitnehmerin hatte vor dem Landesarbeitsgericht Hannover Erfolg. Das BAG bestätigte das Urteil. Die ehemalige Arbeitgeberin sei verpflichtet, ein Zeugnis mit der begehrten Schlussformel zu erteilen. Eine Weigerung verstöße gegen das arbeitsrechtliche Maßregelungsverbot, so das BAG. Danach dürften Arbeitnehmer nicht benachteiligt werden, nur weil sie in zulässiger Weise ihre Rechte ausüben.



Ausführliche Aussagen bzw. der Wortlaut des Urteils
unter www.ihk.de/halle, Nr.: 5932124

Import von Schrauben, Alufolie und Co.: Neue Pflichten!

Für Importeure von Eisen, Stahl, Zement und Aluminium sowie Düngemitteln, Wasserstoff und bestimmten Produkten daraus ergeben sich im kommenden Jahr neue Pflichten: Mit der Einführung des Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) müssen sie bis zum 31. Januar 2024 einen Bericht über die bei der Herstellung der Importwaren entstandenen CO₂-Emissionen abgeben. Alle vom CBAM betroffenen Produkte und Produktgruppen sind im Anhang I der Verordnung 2023/956 aufgeführt. Berichtszeitraum ist das Vorquartal, es sind also bereits ab dem 1. Oktober 2023 entstandene Emissionen zu betrachten.

Fallstricke beachten!

Welche Inhalte in diesen Bericht aufgenommen werden sollen und wie sich die Emissi-

onswerte berechnen, beschreibt die Durchführungsverordnung zum CBAM genauer. So müssen Importeure nachweisen, aus welcher Anlage im Ausland ihr Produkt stammt und welche Menge an CO₂-Emissionen dabei freigesetzt wurde. Hier gibt es einige Fallstricke zu beachten. Zwei IHK-Webinare sollen daher erste Hilfestellungen anbieten. Informationen zu den Webinaren finden Interessierte unter www.ihk.de/halle, Nr. 5771274.

Zum Hintergrund:

Während im EU-Binnenmarkt hergestellte Produkte dem Emissionshandel unterliegen und so die bei der Herstellung entstandenen CO₂-Emissionen bepreist werden, stammen viele Importe aus Regionen, in denen es keine oder nur geringe CO₂-Preise gibt. Der CBAM

soll das ändern und ab 2026 auch importierte Waren mit einem Preis für die bei der Herstellung entstandenen CO₂-Emissionen versehen. Die entsprechenden Verordnungen wurden erst vor kurzem veröffentlicht – derzeit befinden sich die verantwortlichen Stellen noch im Aufbau. Dennoch müssen insbesondere die vom CBAM betroffenen Unternehmen zahlreiche Vorarbeiten leisten.



Weitere Hinweise (auch die entsprechenden Dokumente der EU) finden betroffene Unternehmen unter www.ihk.de/halle, Nr. 5199194.



IHK Halle-Dessau
Innovation und Umwelt
 Franziska Böckelmann
 Tel. 0345 2126-409, fbockelma@halle.ihk.de

Anzeige

Allianz 

GESUND^x

**x = extra
 lohnend**

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf allianz.de/die-bkv

KALENDERAUSZUG

26. Oktober ab 10.00 Uhr, online
**Branchentreff Personaldienstleister
 Sachsen-Anhalt**

1. November ab 9.00 Uhr,
 Dessau-Roßlau
**3. Austausch mit Ausbildungs-
 Experten**

7. November ab 13.00 Uhr, online
Energieeffizienzgesetz
 Was bedeutet das für Ihr Unternehmen
 und was müssen Sie beachten?

8. November ab 10.00 Uhr, online
Resilienz im Unternehmen
 Nur ein Trend oder wirklich wichtig?

9. November ab 9.00 Uhr, online
Das neue ATLAS Release 3.0
 Änderungen und Neuerungen für
 exportierende Unternehmen

15. November ab 9.00 Uhr, online
**Organisation des betrieblichen
 Zollwesens**
 Was der Zollbeauftragte wissen muss

15. November ab 14.00 Uhr,
 Halle (Saale)
**N:UN – Nachfolge „regional“
 Praxistipps zur Unternehmens-
 nachfolge**
 Planung, Risiken und Bewertung –
 Fragen in der Nachfolge

22. November ab 9.00 Uhr,
 Halle (Saale)
EXPORTPRAXIS KOMPAKT:
 Abwicklung von Exportgeschäften mit
 praktischen Übungen in der Erstellung
 kompletter Versanddokumente/Zollan-
 meldungen für EU und Drittländer

22. November ab 10.00 Uhr, online
**Phishing-Angriffe: Enttarnen,
 Verstehen, Abwehren!**
 Aktive Maßnahmen zur Stärkung der
 Cybersicherheit in Ihrem Unternehmen



Alle IHK-Veranstaltungen
 und Anmeldung:
www.ihk.de/halle, Nr. 5771274



22. November 2023 ab 10.00 Uhr, online

Phishing-Angriffe: Enttarnen, verstehen, abwehren!

Maßnahmen zur Stärkung der Cybersicherheit

Unternehmen sind heute vielfältigen Cyberangriffen ausgesetzt. In einem Online-Seminar werden die Bedrohungen sowie die Strukturen von Hackerorganisationen beleuchtet.

Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem „Phishing“ und seinen unterschiedlichen Ausprägungen – einem Phänomen, das durch fortschrittliche Tools wie ChatGPT immer leichter umzusetzen ist.

Die Teilnehmer des Seminars

- erfahren mehr über die Prozesse hinter diesen Angriffen,
- die potenziellen Folgen, einschließlich finanzieller Schäden und Ransomware
- und lernen wirksame Gegenmaßnahmen kennen.



Ziel ist es, Unternehmen und deren Mitarbeiter dabei zu unterstützen, digitale Risiken zu erkennen und abzuwehren.



Anmelden unter:
www.ihk.de/halle, Nr. 5771274

Immer Einladungen zu
 ausgewählten IHK-Veranstaltungen
 per E-Mail erhalten.

Anmelden unter:
www.ihk.de/halle, Nr. 5297272



7. November 2023 ab 13.00 Uhr, online

Energieeffizienzgesetz

Was Unternehmen beachten müssen

Im September 2023 wurde das Energieeffizienzgesetz verabschiedet, das ab 2024 in Kraft treten soll. Aktuell sieht der Entwurf neue Vorgaben für Unternehmen ab einem jährlichen Gesamtenergieverbrauch größer 2,5 Gigawattstunden (GWh) vor. Unter anderem sollen die Betriebe verpflichtet werden, Abwärme aus Produktionsprozessen zu vermeiden oder,

soweit eine Vermeidung nicht möglich ist, zu verwenden (Abwärmennutzung).

Erik Pfeifer, DIHK-Referatsleiter Betrieblicher Klimaschutz, stellt den aktuellen Stand vor.



Anmelden unter:
www.ihk.de/halle, Nr. 5771274

Gewerbeflächenbörse

Die Gewerbeflächenbörse bietet Existenzgründern, Investoren und Unternehmern die Möglichkeit, innerhalb des IHK-Bezirks Halle-Dessau einen idealen Gewerbestandort und Räumlichkeiten zur gewerblichen Nutzung zu finden. Weitere Informationen unter www.ihk.de/halle, Nr. 2504

Kontakt: Bettina Sommer, Telefon: 0345 2126-266 oder E-Mail: bsommer@halle.ihk.de

Für die Richtigkeit der Angaben übernehmen wir keine Haftung!

06749 Bitterfeld-Wolfen: Unternehmer vermietet/-pachtet Gewerbefläche in der Innenstadt: 262,50 m², vielseitig nutzbar, Preis auf Anfrage, Parkflächen vorhanden

GF: 262,50 m² | um-, ausbau- und erweiterungsfähig | Wohngebäude: B – Wärme: 71,29 kWh, ET: Fernwärme | geeignet für Lager und Verkauf (GB-1378)

06179 Teutschenthal: Privatperson verkauft 3.000 m² Gewerbegrundstück mit zwei 500 m² Beton-Hallen, 100 m² Bürogebäude und zwei 500 m² Bauplätzen

PF: 1.100 m², GF: 3.000 m² | teilbar, um-, ausbau- und erweiterungsfähig | ohne Heizung (entkernt) | geeignet für Produktion, Handel und DL, z. B. Disco (GB-1379)

06179 Teutschenthal: Privatperson vermietet/-pachtet/-kauft 1.500 m² Gewerbegrundstück mit zwei 300 m² Hallen, 900 m² möglich, 60 m² Ladengebäude

GF: 1.500 m² | teilbar, um-, ausbau- und erweiterungsfähig | ohne Heizung (entkernt) | geeignet für Produktion, Handel und DL, z. B. Autowerkstatt, Lackiererei (GB-1380)

Unternehmensbörse „nexit-change“

Die Unternehmensbörse dient einerseits dem Ziel, Unternehmen auf der Suche nach einem geeigneten Nachfolger oder aktiven Teilhaber behilflich zu sein und andererseits, den Existenzgründern die Suche nach einem Unternehmen für eine Übernahme zu erleichtern.

Kontakt: Susann Ehrenberg, Telefon: 0345 2126-452, Fax: 0345 2126-44452 oder E-Mail: sehrenberg@halle.ihk.de

Photovoltaik-Handel/Großhandel, alles rund um Solar sowie Wärmepumpen-Handel zu verkaufen. (157565)

Angeboten wird ein Unternehmen für Schädlingsbekämpfung mit 30 Jahren Erfahrung. (157564)

Spedition Region Halle/Leipzig mit 17 Mitarbeitern sucht Nachfolger. (157563)

Kooperationsangebote aus der Datenbank des Enterprise Europe Networks (EEN)

Interessenten finden nachfolgende und weitere Kooperationsangebote unter <http://een-sachsen-anhalt.de/unsere-leistungen/kooperationspartner-finden>

Kontakt: Sven Erichson, Telefon: 0391 5693-148, E-Mail: erichson@magdeburg.ihk.de

Vegane Bio-Vollkornprodukte für Vertrieb angeboten: Ein bulgarisches Familienunternehmen stellt vegane Bio-Vollkornprodukte aus hochwertigen Zutaten her und exportiert diese. Es ist auf der Suche nach Partnerschaften für Handelsabkommen. (EG0623 BG02)

Schlösser, Hochsicherheitsschließprodukte, usw. für Vertrieb angeboten: Ein israelisches Unternehmen ist der größte Hersteller von Eisenwaren in Israel. Es stellt vor allem Schlösser, Hochsicherheitsschließprodukte wie Zylinder und Schlösser, Hülsenanker und viele Arten von Kunststoffankern her. Das Unternehmen sucht Distributions- und Handelsvertretungsabkommen mit Firmen, die mit Sicherheitslösungen arbeiten. (EG0623 IL03)

Wasseraufbereitungs- und Umwelttechnologien sowie -dienstleistungen angeboten: Ein griechisches Unternehmen ist auf Wasser- und Abwassermanagement spezialisiert. Es bietet aber auch Dienstleistungen im Bereich Umweltschutztechnologien an und führt Studien, Genehmigungen und Umweltverträglichkeitsprüfungen durch. Das Unternehmen möchte Vertriebsvereinbarungen mit Firmen aus ganz Europa abschließen. (EG0623 GR08)

Produkte für Energie-, Wassereffizienz, Gesundheitswesen, Automobilteile gesucht: Ein rumänisches Unternehmen hat sich auf den Handel mit Hebe- und Zurrgeräten sowie den Vertrieb mit Automobilteilen und Zubehör spezialisiert. Um seine Produktpalette zu erweitern, sucht es nach neuen Produkten und Technologien in den Bereichen Energie- und Wassereffizienz, erneuerbare Energien und Gesundheitswesen. Außerdem sucht das Unternehmen nach technischen Flüssigkeiten für die Automobilindustrie, Schmierstoffen sowie Automobil- und Industrieölen. (EG0623 RO05)

Moderne Kaffeemaschine mit Vertriebsplattform für Kaffeekapseln angeboten: Ein Unternehmen aus Singapur bietet sein Flaggschiffprodukt an: die Morning Machine, die modernste IoT-Technologie mit handwerklichen Kaffeezubereitungstechniken kombiniert, um den wahren Geschmack von Kaffee aus aller Welt hervorzuheben. Der kuratierte Marktplatz für Kaffeekapseln und Waren ermöglicht es Verbrauchern, Kaffee auf der ganzen Welt bequem von zu Hause aus zu probieren. Bei der Expansion des Unternehmens in die EU wird nach für beide Seiten vorteilhaften Kooperationen gesucht, die dazu beitragen, das Produkt und die Marke auf dem Weltmarkt bekannter zu machen. (EG0623 SG02)

Bioökologisches Katzenstreu für Vertrieb angeboten: Ein litauisches Unternehmen stellt eine Vielzahl von Zusatzstoffen her (Tierarzneimittel, pharmazeutische Präparate, Mineral- und Eiweißzusätze, Futtermittelzusätze für Rinder, usw.). Es bietet 100 Prozent bioökologisches Katzenstreu zum Vertrieb an. Das angebotene Produkt weist viele einzigartige Merkmale auf. Die Einstreu wird aus natürlichen Körnern hergestellt. Enzyme neutralisieren perfekt den unangenehmen Geruch von Katzenurin. Die Streustruktur enthält keinen Siliziumdioxidstaub, kein Natriumbentonit oder Ton und keine anderen schädlichen anorganischen Chemikalien. (EG0623 LT08)

Orientierung geben – Positionen hörbar machen

Selten war das Themenspektrum des **IHK-Handelsausschusses** so breit und komplex. Vieles davon bleibt dauerhaft aktuell. Eine Bilanz mit Blick nach vorn.

Daniel König ist als Großhändler und Unternehmer seit dem Jahr 2000 mit der von ihm gegründeten „König Elektrohandel GmbH“ in Naumburg und an weiteren fünf Standorten aktiv. Seit 23 Jahren ist er darüber hinaus Mitglied der IHK-Vollversammlung und des IHK-Handelsausschusses. Partnerschaften auf Augenhöhe und gemeinsam nach der besten Lösung suchen, ist für ihn Schlüssel dafür, grundsätzliche und Alltagsprobleme anzupacken. Eine Haltung, mit der er auch den IHK-Handelsausschuss in der zu Ende gehenden Wahlperiode als Vorsitzender führte.

Breites Themenspektrum

Das hier zu bearbeitende Themenspektrum war dabei nicht zuletzt aufgrund der vielen Ausnahmesituationen und Krisen so breit wie selten zuvor. Es reichte von neuen Gesetzesvorhaben zu Kassen oder Ladenöffnungen an Sonn- und Feiertagen und das Vorantreiben der Digitalisierung über den Umgang mit explodierenden Energiepreisen und vielen Detailfragen der Handelsentwicklung bis zum Dauerbrenner Arbeits- und Fachkräftegewinnung sowie -sicherung.

Zu all dem kam die Corona-Pandemie mit ständig wechselnden staatlichen Eingriffen und wachsenden Existenzängsten. Verbunden mit der Erwartungshaltung vieler Unternehmen, möglichst schnell informiert zu werden und Orientierung auch in oft unübersichtlichen Situationen zu erhalten. „Außerdem wurde von uns erwartet, klare Positionen im Dialog mit der Landesregierung zu formulieren und auf die Praktikabilität gesetzlicher Rahmenbedingungen zu drängen. Gerade in der Krise sind wir dem oft gerecht geworden.“ Nach einer Gesamtbilanz des Engagements befragt, orientiert sich König an dem, was an Herausforderungen vor der Branche liegt und im aktuellen vom Ausschuss mit erarbeiteten 7. IHK-Handelsatlas dokumentiert ist: Es wird bis 2030 weitere Schließungen im Fach- und großflächigen Einzelhandel geben und die landesplanerischen Rahmenbedingungen für Einzelhandelsansiedlungen zu einer weiteren Konzentration in der Nahversorgung führen. Zu den Prognosen gehört auch, dass ein vielfältiges und breites Angebotspektrum im Einzelhandel zukünftig wohl nur noch in Großstädten oder großen Einkaufszentren zu

erwarten ist und sowohl wachsende Mobilität als auch Digitalisierung den Druck auf traditionelle Standorte erhöhen, weil sich das Verbraucherverhalten damit verbunden weiter ändert.

Blick nach vorn prägt Bilanz

„Auch wenn das Themenspektrum der Ausschussarbeit so breit wie nie zuvor war“, sagt Daniel König, „sind wir immer wieder auf die

Anzeige

Kommen Sie Ihrer Pflicht des Hinweisgeberschutzgesetzes bereits nach?

Unternehmen ab 50 Mitarbeitern sind **nach dem Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG)** verpflichtet mind. einen internen Meldekanal einzurichten.

! Hinweisgeber-Portal

In nur wenigen Schritten zu Ihren Meldekanälen mit dem **Hinweisgeberportal** der Bundesanzeiger Verlag GmbH.

Rechtssicher.
Kostengünstig.
Zuverlässig.

Mehr Infos unter:
www.hinweisgeberportal.de



Zukunftsfähigkeit im Blick

Wie lassen sich unsere Innenstädte am erfolgversprechendsten revitalisieren? Diese Frage steht im Mittelpunkt einer Veranstaltung, den die Sachsen-anhaltinische Landesentwicklungsgesellschaft (SALEG) im Auftrag des Landes Sachsen-Anhalt am 21. November 2023, von 10 bis 16 Uhr in Bernburg veranstaltet. Sie richtet sich an Kommunalvertreter, Wirtschaftsförderer und Citygemeinschaften und dient sowohl dem Informationsaustausch zum Thema als auch der Suche nach praktischen Lösungen und verfügbaren Tools. Auslöser ist eine Initiative der IHK, mit der sie seit zwei Jahren für ein „Bündnis für zukunftsfähige Innenstädte in Sachsen-Anhalt“ bei der Landesregierung wirbt.



Mehr Informationen zu Programm und Anmeldung unter: www.saleg.de

» Immer dann und dort, wo die einzelne Stimme kaum gehört wird, haben wir als Ausschuss Haltung gezeigt.“



Daniel König,
amtierender IHK-Vizepräsident und
Vorsitzender des IHK-Handelsausschusses

Frage zurückgekommen, wie sich Handelsunternehmen aller Größen vor diesem Hintergrund aufstellen müssen, welche Rahmenbedingungen sie benötigen.“ Er lässt in diesem Zusammenhang keinen Zweifel daran, dass zunächst jeder Händler seine eigene Alleinstellung finden und definieren muss, um Kundenresonanz zu gewinnen. „Aber immer dann und dort, wo die ein-

zelne Stimme kaum gehört wird, haben wir Haltung gezeigt.“ Neben der Corona-Pandemie vor allem im unmittelbaren Vorfeld der vergangenen Landtagswahlen und dauerhaft bei Themen wie Energiepreisentwicklung oder Arbeits- sowie Fachkräftegewinnung. „Die damit verbundenen Probleme werden uns weiter beschäftigen, gilt vor allem letzteres doch in der ostdeutschen Wirtschaft inzwischen als aktuell größte Herausforderung in der Unternehmensentwicklung.“

Gerade weil viele Themen immer komplexer geworden sind, kommt Daniel König beim Bilanzziehen noch einmal auf sein Credo zurück, dass sich Herausforderungen und Probleme am besten partnerschaftlich und auf Augenhöhe lösen lassen. Hier blickt er mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf seine Zeit als Ausschussvorsitzender zurück. „Ich freue mich, dass unsere Initiative,

ein landesweites Bündnis für unsere Innenstädte zu schmieden, Früchte zu tragen beginnt und es vorangeht. Wenn auch in kleinen Schritten.“ Sauer stößt ihm allerdings immer noch das Zustandekommen des neuen Ladenschlussgesetzes auf. Hier hatte Wirtschaftsminister Sven Schulze gegen den Rat aller Fachleute und Warnungen aus der Wirtschaft seine Vorstellungen mit einem „Basta“ und dem Argument, „es einmal auszuprobieren“, durchgesetzt. Die Verärgerung darüber, so in Krisenzeiten auf Kosten der Akteure zu experimentieren, halbt nach.



IHK Halle-Dessau
Starthilfe und Unternehmensförderung
Antje Bauer
Tel. 0345 2126-262
abauer@halle.ihk.de

Anzeige

Wie war eigentlich *Weihnachten* in der DDR?

»Eine Erinnerung an die Dinge, die Weihnachten damals ausmachten und von denen viele erhalten blieben.«
Superillu

Constantin Hoffmann
Weihnachten in der DDR
FRANK SCHÖBEL,
LAUSCHAEER GLASSCHMUCK UND
PULSNITZER PFEFFERKUCHEN



Besondere Rechtsvorschrift für die Durchführung von Prüfungen zum anerkannten Abschluss Geprüfter Berufsspezialist für Chromatografie (IHK)/Geprüfte Berufsspezialistin für Chromatografie (IHK)

Die Industrie- und Handelskammer Halle-Deessau erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 15. Juni 2023, als zuständige Stelle nach § 54 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920) folgende besondere Rechtsvorschrift für die Fortbildungsprüfung zum Geprüften Berufsspezialisten/zur Geprüften Berufsspezialistin für Chromatografie (IHK):

§ 1 Ziel der Prüfung und Bezeichnung des Fortbildungsabschlusses

- (1) Mit der erfolgreich abgelegten Prüfung nach dieser besonderen Rechtsvorschrift wird die auf einen beruflichen Aufstieg abzielende Ergänzung der beruflichen Handlungsfähigkeit auf der ersten beruflichen Fortbildungsstufe der höherqualifizierenden Berufsbildung nachgewiesen.
- (2) Die Prüfung wird von der zuständigen Stelle durchgeführt.
- (3) Durch die Prüfung ist festzustellen, ob die zu prüfende Person nach § 53b Absatz 2 Satz 1 des Berufsbildungsgesetzes die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie in der Regel im Rahmen der Berufsbildung erworben hat, vertieft hat und die in der Regel im Rahmen der Berufsausbildung erworbene berufliche Handlungsfähigkeit um neue Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich Chromatografie ergänzt hat. Insbesondere ist festzustellen, ob die zu prüfende Person in der Lage ist, folgende im Zusammenhang stehende Aufgaben selbstständig und eigenverantwortlich wahrnehmen zu können:
 1. Verantwortliches Arbeiten an chromatografischen Systemen unter Anwendung geeigneter Verfahren und vertiefter fachtheoretischer Kenntnisse
 2. Arbeiten auf der Basis der Qualitätsanforderungen der Guten Laborpraxis (GLP) bzw. der EU-Leitlinien für Gute Herstellungspraxis von Human- und Tierarzneimitteln (GMP)
 3. Auswerten der Ergebnisse und Erstellen von Dokumenten, die die Standard Operating Procedure (SOP) beschreiben
 4. Identifizieren von regulatorischen und organisatorischen Abweichungen (CAPA)
 5. Erkennen und Beheben technischer Mängel an den Geräten unter Einsatz von Wartungs- und Planungstechnologien
 6. Anwenden von Informations- und Kommunikationstechniken
- (4) Für den Erwerb der in Absatz 3 bezeichneten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten bedarf es in der Regel eines Lernumfangs von insgesamt mindestens 400 Stunden. Der Lerninhalt bestimmt sich nach den Anforderungen der in § 3 in Verbindung mit den §§ 4 bis 5 genannten Inhalte.
- (5) Die erfolgreich abgelegte Prüfung führt zum anerkannten Fortbildungsabschluss mit der Bezeichnung „Geprüfter Berufsspezialist für Chromatografie (IHK)“ oder „Geprüfte Berufsspezialistin für Chromatografie (IHK)“.

§ 2 Zulassungsvoraussetzungen

- (1) Zur Prüfung ist zuzulassen, wer die Anforderungen des § 53b des Berufsbildungsgesetzes erfüllt und Folgendes nachweist:
 1. eine erfolgreich abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten 3,5-jährigen Laborberuf bzw. im Ausbildungsberuf zum Pharmakanten oder
 2. eine erfolgreich abgelegte Abschlussprüfung in einem anderen anerkannten Ausbildungsberuf in den Bereichen Chemie, Pharmazie oder Lebensmitteltechnik und eine auf die Berufsausbildung folgende, mindestens 2-jährige Berufspraxis in einem Labor oder
 3. eine mindestens 5-jährige Berufspraxis in einem Labor.
- (2) Die Berufspraxis nach Absatz 1 Nummer 2 bis 3 muss wesentliche Bezüge zu den in § 1 Absatz 3 genannten Tätigkeiten aufweisen. Die Dauer und der Inhalt der Berufspraxis sind in geeigneter Weise nachzuweisen.
- (3) Abweichend von Absatz 1 ist zur Prüfung auch zuzulassen, wer durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft macht, eine berufliche Handlungsfähigkeit erworben zu haben, die mit den Zulassungsvoraussetzungen nach Absatz 1 vergleichbar ist.

§ 3 Inhalt und Gliederung der Prüfung

Die Prüfung gliedert sich in folgende Prüfungsteile:

1. Fachbezogene Qualifikation (schriftlicher Prüfungsteil)
2. Projektbezogene Qualifikation (praktischer Prüfungsteil) mit den Prüfungsleistungen
 - Bearbeitung einer betrieblichen Aufgabenstellung (Projekt) mit schriftlichem Bearbeitungsbericht
 - Präsentation zum Bearbeitungsbericht
 - Projektbezogenes Fachgespräch

§ 4 Prüfungsteil „Fachbezogene Qualifikation“

- (1) Die schriftliche Prüfung wird auf der Grundlage der Beschreibung einer betrieblichen Situation im Labor durchgeführt. Aus dieser Beschreibung sind als Prüfungsleistungen zwei schriftliche Aufgabenstellungen abzuleiten. Die Aufgabenstellungen sind aufeinander abzustimmen. Sie müssen der zu prüfenden Person eigenständig entwickelte Lösungen ermöglichen.
Dabei können folgende Qualifikationsinhalte geprüft werden:
 1. Risikoanalyse für einfache Geräte chromatografischer Systeme (z.B. Pumpe, Detektor, pH-Meter) unter Berücksichtigung der GMP-Vorschriften (Gute Herstellungspraxis von Human- und Tierarzneimitteln)
 2. SOP (Standard Operating Procedure) zu einem chromatografischen System
 3. Auswertung chromatografischer Daten unter Berücksichtigung von Stör- und Fehlerquellen
 4. Behebung von Störungen an chromatografischen Systemen
 5. Einsatz von HPLC- und GC-Säulen unter Berücksichtigung der Temperaturbereiche
 6. Methodenentwicklung für chromatografische Probenaufbereitung unter Vorgabe von Parametern
 7. Wartungs- und Reinigungspläne unter Berücksichtigung von Dokumentationspflichten und durchzuführenden Funktionstests
 8. Bedeutung der Kopplung chromatografischer Systeme mit Massenspektrometrie für moderne Anwendungen
- (2) Die beiden Aufgabenstellungen sind unter Aufsicht zu bearbeiten.
- (3) Die Bearbeitungszeit beträgt für jede der beiden Aufgabenstellungen 120 Minuten.

§ 5 Prüfungsteil „Projektbezogene Qualifikation“

In dem in § 3 Abs. (2) genannten Prüfungsteil „Projektbezogene Qualifikationen“ (praktischer Prüfungsteil) sind die drei genannten und aufeinander bezogenen Prüfungsleistungen abzulösen.

- (1) Bearbeitung einer betrieblichen Aufgabenstellung mit schriftlichem Bearbeitungsbericht
Zunächst ist innerhalb von 30 aufeinanderfolgenden Kalendertagen nach Erhalt der Themenbestätigung eine betriebliche Aufgabenstellung durch den Prüfungsteilnehmenden zu bearbeiten.
Für das Thema der betrieblichen Aufgabenstellung soll der Teilnehmende bis vier Wochen vor der schriftlichen Prüfung zwei Themenvorschläge einreichen. Der Prüfungsausschuss entscheidet über das zu bearbeitende Thema, welches zum Termin der schriftlichen Prüfung mitgeteilt wird.
Für die betriebliche Aufgabenstellung kommen insbesondere folgende Inhalte in Betracht:
 1. Beschreibung von Prozessplanung und -ablauf chromatografischer Methoden
 2. Herangehensweise bei einer Fehlersuche und Möglichkeiten der Fehlerbehebung
 3. Sauberkeitsanforderungen und Qualitätskontrolle
 4. Automatisierung bzw. Teilehandling
 5. Prozessdokumentation
 6. Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz
 7. Nachhaltigkeitsaspekte
 8. Wirtschaftlichkeitsaspekte
Über die bearbeitete betriebliche Aufgabenstellung ist vom Prüfungsteilnehmenden ein schriftlicher Bericht anzufertigen.
Einzelheiten zur Form des Berichtes gehen dem Teilnehmenden mit der Themenbestätigung zu.
In die Bewertung dieses Prüfungsteiles gehen die Bearbeitung der betrieblichen Aufgabenstellung sowie die Erstellung eines schriftlichen Berichtes darüber insgesamt mit 30 % der erreichbaren Punktzahl ein.
- (2) Präsentation zum Bearbeitungsbericht
Die im schriftlichen Bericht dargelegten Aspekte sind in einer kurzen Präsentation von max. 10 Minuten Dauer vorzustellen.
In die Bewertung dieses Prüfungsteiles geht die Präsentation der Bearbeitung der betrieblichen Aufgabenstellung mit 20 % der erreichbaren Punktzahl ein.
- (3) Projektbezogenes Fachgespräch
Anschließend ist ausgehend vom schriftlichen Bericht in max. 20 Minuten ein projektbezogenes Fachgespräch zu führen.
In die Bewertung dieses Prüfungsteils geht das Fachgespräch mit 50 % der erreichbaren Punktzahl ein.
- (4) Zur Präsentation mit Fachgespräch wird nur zugelassen, wer im schriftlichen Bearbeitungsbericht mindestens eine ausreichende Bewertung erzielt hat.

§ 6 Befreiung von einzelnen Prüfungsbestandteilen

- (1) Die zu prüfende Person kann sich nach § 56 Absatz 2 BBiG von einzelnen Prüfungsleistungen befreien lassen, wenn sie eine andere vergleichbare Prüfung von einer öffentlichen oder einer staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss erfolgreich abgelegt hat.
- (2) Wird die zu prüfende Person nach § 56 Absatz 2 des Berufsbildungsgesetzes von der Ablegung einzelner Prüfungsbestandteile befreit, bleiben diese Prüfungsbestandteile für die Anwendung der §§ 7 und 8 außer Betracht. Für die übrigen Prüfungsbestandteile erhöhen sich die Anteile nach § 7 Absatz 2 oder Absatz 3 oder § 8 Absatz 3 entsprechend ihrem Verhältnis zueinander. Allein diese Prüfungsbestandteile sind den Entscheidungen des Prüfungsausschusses zu Grunde zu legen.

§ 7 Bewertung der Prüfungsleistungen

- (1) Jede Prüfungsleistung ist nach der Maßgabe der Anlage 1 zu bewerten.
- (2) Im Prüfungsteil „Fachbezogene Qualifikation“ sind die zwei Prüfungsleistungen nach § 4 Absatz 1 Satz 2 jeweils einzeln zu bewerten. Sind in jeder Prüfungsleistung mindestens 50 Punkte erreicht worden, wird aus den einzelnen Bewertungen als Bewertung der schriftlichen Prüfung das arithmetische Mittel berechnet.
- (3) Im Prüfungsteil „Projektbezogene Qualifikation“ sind als Prüfungsleistungen jeweils einzeln zu bewerten:
 - 1. Schriftlicher Bericht über die Bearbeitung der betrieblichen Aufgabenstellung nach § 5 Abs. 1,
 - 2. Präsentation zum Bearbeitungsbericht nach § 5 Abs. 2,
 - 3. Fachgespräch nach § 5 Abs. 3.
 Aus den Bewertungen der Prüfungsleistungen in diesem Prüfungsteil wird als Bewertung das gewichtete arithmetische Mittel berechnet. Dabei sind die Bewertungen wie folgt zu gewichten:
 - 1. die Bewertung der schriftlichen Bearbeitungsberichts mit 30 %,
 - 2. die Bewertung der Präsentation mit 20 %,
 - 3. die Bewertung des Fachgesprächs mit 50 %.

§ 8 Bestehen der Prüfung, Gesamtnote

- (1) Die Prüfung ist bestanden, wenn ohne Rundung in folgenden Prüfungsleistungen jeweils mindestens 50 Punkte erreicht worden sind:
 - 1. in jeder Aufgabenstellung des schriftlichen Prüfungsteil „Fachbezogene Qualifikation“ sowie
 - 2. im Prüfungsteil „Projektbezogene Qualifikation“.
- (2) Ist die Prüfung bestanden, sind die folgenden Punktebewertungen jeweils kaufmännisch auf eine ganze Zahl zu runden:
 - 1. die Bewertung der Prüfung nach § 7 Absatz 2,
 - 2. die Bewertung der Prüfung nach § 7 Absatz 3.
 Den Punktebewertungen ist nach Anlage 1 die jeweilige Note als Dezimalzahl zuzuordnen.
- (3) Für die Bildung der Gesamtnote ist als Gesamtpunktzahl das arithmetische Mittel der nach Absatz 2 gerundeten Bewertungen zu berechnen. Die Gesamtpunktzahl ist kaufmännisch auf eine ganze Zahl zu runden. Der gerundeten Gesamtpunktzahl ist nach Anlage 1 die Note als Dezimalzahl und die Note in Worten zuzuordnen. Die zugeordnete Note ist die Gesamtnote.

§ 9 Zeugnisse

- (1) Wer die Prüfung nach § 8 Absatz 1 bestanden hat, erhält von der nach dem Berufsbildungsgesetz zuständigen Stelle zwei Zeugnisse nach Maßgabe der Anlage 2 Teil A und B.
- (2) Auf dem Zeugnis mit den Inhalten nach der Anlage 2 Teil B sind die Noten als Dezimalzahlen mit einer Nachkommastelle und in Worten anzugeben. Jede Befreiung nach § 6 ist mit Ort, Datum und der Bezeichnung des Prüfungsgremiums der vergleichbaren Prüfung anzugeben.
- (3) Die Zeugnisse können zusätzliche nicht amtliche Bemerkungen zur Information (Bemerkungen) enthalten, insbesondere
 - 1. über den erworbenen Abschluss oder
 - 2. auf Antrag der geprüften Person über während oder anlässlich der Fortbildung erworbene besondere oder zusätzliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten.

§ 10 Wiederholung der Prüfung

- (1) Ein Prüfungsteil, der nicht bestanden ist, kann zweimal wiederholt werden.
- (2) Die zu prüfende Person kann die Wiederholung bei der zuständigen Stelle beantragen.
- (3) Wer die Wiederholung einer schriftlichen Prüfungsleistung innerhalb von zwei Jahren ab dem Tag der Mitteilung der Bewertung der schriftlichen Prüfung beantragt, ist von dem nochmaligen Ablegen derjenigen schriftlichen Aufgabe zu befreien, die mit mindestens 50 Punkten bewertet worden ist.
- (4) Ist die Bewertung der Präsentation mit dem Fachgespräch im Prüfungsteil „Projektbezogene Qualifikation“ nicht ausreichend (weniger als 50 Punkte), muss nur dieser Teil wiederholt werden. Wird der Prüfungsteil „Projektbezogene Qualifikation“ mit „nicht ausreichend“ (weniger als 50 Punkte bewertet, sind nur Präsentation und Fachgespräch zu wiederholen.

§ 11 Inkrafttreten

Diese Rechtsvorschrift tritt am Tage nach der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Halle-Dessau „Mitteldeutsche Wirtschaft“ in Kraft.

Halle (Saale), 23. Juni 2023
 Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

Der Präsident Der Hauptgeschäftsführer
 Prof. Dr. Steffen Keitel Prof. Dr. Thomas Brockmeier

Der bevorstehende, vom Berufsbildungsausschuss der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau am 15. Juni 2023 gefasste Beschluss der besonderen Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zum anerkannten Abschluss „Geprüfter Berufsspezialist/Geprüfte Berufsspezialistin für Chromatographie (IHK)“ wird hiermit ausgefertigt.

Halle (Saale), 28. Juni 2023
 Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

Prof. Dr. Steffen Keitel Prof. Dr. Thomas Brockmeier
 Der Präsident Der Hauptgeschäftsführer

Anlage 1 (zu § 7 und 8) Bewertungsmaßstab und –schlüssel

Punkte	Note als Dezimalzahl	Note in Worten	Definition
100	1,0	sehr gut	eine Leistung, die den Anforderungen in besonderem Maß entspricht
98 und 99	1,1		
96 und 97	1,2		
94 und 95	1,3		
92 und 93	1,4		
91	1,5	gut	eine Leistung, die den Anforderungen voll entspricht
90	1,6		
89	1,7		
88	1,8		
87	1,9		
85 und 86	2,0		
84	2,1		
83	2,2		
82	2,3		

BESCHLÜSSE

81	2,4		
79 und 80	2,5	befriedigend	eine Leistung, die den Anforderungen im Allgemeinen entspricht
78	2,6		
77	2,7		
75 und 76	2,8		
74	2,9		
72 und 73	3,0		
71	3,1		
70	3,2		
68 und 69	3,3		
67	3,4		
65 und 66	3,5	ausreichend	eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen entspricht
63 und 64	3,6		
62	3,7		
60 und 61	3,8		
58 und 59	3,9		
56 und 57	4,0		
55	4,1		
53 und 54	4,2		
51 und 52	4,3		
50	4,4		
48 und 49	4,5	mangelhaft	eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass gewisse Grundkenntnisse noch vorhanden sind
46 und 47	4,6		
44 und 45	4,7		
42 und 43	4,8		
40 und 41	4,9		
38 und 39	5,0		
36 und 37	5,1		
34 und 35	5,2		
32 und 33	5,3		
30 und 31	5,4		
25 bis 29	5,5	ungenügend	eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht und bei der selbst Grundkenntnisse fehlen
20 bis 24	5,6		
15 bis 19	5,7		
10 bis 14	5,8		
5 bis 9	5,9		
0 bis 4	6,0		

Anlage 2 (zu § 9) Zeugnisinhalte

Teil A – Zeugnis ohne Prüfungsergebnisse:

1. Bezeichnung der ausstellenden Behörde,
2. Name und Geburtsdatum der geprüften Person,
3. Datum des Bestehens der Prüfung,
4. Bezeichnung des erworbenen Fortbildungsabschlusses nach § 1 Absatz 5,
5. Datum der Ausstellung des Zeugnisses samt Faksimile oder Unterschrift einer zeichnungsberechtigten Person der zuständigen Stelle.

Teil B – Zeugnis mit Prüfungsergebnissen:

Alle Angaben des Teils A sowie zusätzlich:

1. Benennung der schriftlichen Prüfung und Bewertung in Punkten und Note als Dezimalzahl,
2. Benennung der praktischen Prüfung und der zusammengefassten Bewertung der praktischen Prüfung, der Präsentation und des Fachgespräches in Punkten und Note als Dezimalzahl,
3. die errechnete Gesamtpunktzahl für die gesamte Prüfung,
4. die Gesamtnote als Dezimalzahl,
5. die Gesamtnote in Worten,
6. gegebenenfalls Befreiungen nach § 6.

Besondere Rechtsvorschrift für die Durchführung von Prüfungen zum anerkannten Abschluss Geprüfter Berufsspezialist für Spektroskopie (IHK)/Geprüfte Berufsspezialistin für Spektroskopie (IHK)

Die Industrie- und Handelskammer Halle-DeSSau erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 15. Juni 2023, als zuständige Stelle nach § 54 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920) folgende besondere Rechtsvorschrift für die Fortbildungsprüfung zum Geprüften Berufsspezialisten/zur Geprüften Berufsspezialistin für Spektroskopie (IHK):

§ 1 Ziel der Prüfung und Bezeichnung des Fortbildungsabschlusses

- (1) Mit der erfolgreich abgelegten Prüfung nach dieser besonderen Rechtsvorschrift wird die auf einen beruflichen Aufstieg abzielende Ergänzung der beruflichen Handlungsfähigkeit auf der ersten beruflichen Fortbildungsstufe der höherqualifizierenden Berufsbildung nachgewiesen.
- (2) Die Prüfung wird von der zuständigen Stelle durchgeführt.
- (3) Durch die Prüfung ist festzustellen, ob die zu prüfende Person nach § 53b Absatz 2 Satz 1 des Berufsbildungsgesetzes die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie in der Regel im Rahmen der Berufsbildung erworben hat, vertieft hat und die in der Regel im Rahmen der Berufsausbildung erworbene berufliche Handlungsfähigkeit um neue Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich Spektroskopie ergänzt hat. Insbesondere ist festzustellen, ob die zu prüfende Person in der Lage ist, folgende im Zusammenhang stehende Aufgaben selbstständig und eigenverantwortlich wahrnehmen zu können:
1. Verantwortliches Arbeiten an Spektrometern unter Anwendung geeigneter Verfahren und vertiefter fachtheoretischer Kenntnisse
 2. Arbeiten auf der Basis der Qualitätsanforderungen der Guten Laborpraxis (GLP) bzw. der EU-Leitlinien für Gute Herstellungspraxis von Human- und Tierarzneimitteln (GMP)
 3. Auswerten der Ergebnisse und Erstellen von Dokumenten, die die Standard Operating Procedure (SOP) beschreiben
 4. Identifizieren von regulatorischen und organisatorischen Abweichungen (CAPA)
 5. Erkennen und Beheben technischer Mängel an den Geräten unter Einsatz von Wartungs- und Planungstechnologien
 6. Anwenden von Informations- und Kommunikationstechniken
- (4) Für den Erwerb der in Absatz 3 bezeichneten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten bedarf es in der Regel eines Lernumfangs von insgesamt mindestens 400 Stunden. Der Lerninhalt bestimmt sich nach den Anforderungen der in § 3 in Verbindung mit den §§ 4 bis 5 genannten Inhalte.
- (5) Die erfolgreich abgelegte Prüfung führt zum anerkannten Fortbildungsabschluss mit der Bezeichnung „Geprüfter Berufsspezialist für Spektroskopie (IHK)“ oder „Geprüfte Berufsspezialistin für Spektroskopie (IHK)“.

§ 2 Zulassungsvoraussetzungen

- (1) Zur Prüfung ist zuzulassen, wer die Anforderungen des § 53b des Berufsbildungsgesetzes erfüllt und Folgendes nachweist:
1. eine erfolgreich abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten 3,5-jährigen Laborberuf bzw. im Ausbildungsberuf zum Pharmakanten oder
 2. eine erfolgreich abgelegte Abschlussprüfung in einem anderen anerkannten Ausbildungsberuf in den Bereichen Chemie, Pharmazie oder Lebensmitteltechnik und eine auf die Berufsausbildung folgende, mindestens 2-jährige Berufspraxis in einem Labor oder
 3. eine mindestens 5-jährige Berufspraxis in einem Labor.
- (2) Die Berufspraxis nach Absatz 1 Nummer 2 bis 3 muss wesentliche Bezüge zu den in § 1 Absatz 3 genannten Tätigkeiten aufweisen. Die Dauer und der Inhalt der Berufspraxis sind in geeigneter Weise nachzuweisen.
- (3) Abweichend von Absatz 1 ist zur Prüfung auch zuzulassen, wer durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft macht, eine berufliche Handlungsfähigkeit erworben zu haben, die mit den Zulassungsvoraussetzungen nach Absatz 1 vergleichbar ist.

§ 3 Inhalt und Gliederung der Prüfung

Die Prüfung gliedert sich in folgende Prüfungsteile:

1. Fachbezogene Qualifikation (schriftlicher Prüfungsteil)
2. Projektbezogene Qualifikation (praktischer Prüfungsteil) mit den Prüfungsleistungen
 - Bearbeitung einer betrieblichen Aufgabenstellung (Projekt) mit schriftlichem Bearbeitungsbericht
 - Präsentation zum Bearbeitungsbericht
 - Projektbezogenes Fachgespräch

§ 4 Prüfungsteil „Fachbezogene Qualifikation“

- (1) Die schriftliche Prüfung wird auf der Grundlage der Beschreibung einer betrieblichen Situation im Labor durchgeführt. Aus dieser Beschreibung sind als Prüfungsleistungen zwei schriftliche Aufgabenstellungen abzuleiten. Die Aufgabenstellungen sind aufeinander abzustimmen. Sie müssen der zu prüfenden Person eigenständig entwickelte Lösungen ermöglichen.
- Dabei können folgende Qualifikationsinhalte geprüft werden:
1. Risikoanalyse für Bestandteile eines Spektrometers (IR, Raman, UV-Vis, AAS oder ICP) unter Berücksichtigung der GMP-Vorschriften (Gute Herstellungspraxis von Human- und Tierarzneimitteln)
 2. SOP (Standard Operating Procedure) zu einem Spektrometer (IR, Raman, UV-Vis, AAS oder ICP)
 3. Auswertung spektroskopischer Daten (IR, Raman, UV-Vis, AAS oder ICP) unter Berücksichtigung von Stör- und Fehlerquellen
 4. Behebung von Störungen an Spektrometern (IR, Raman, UV-Vis, AAS oder ICP)
 5. Molekül- und Substanzeigenschaften als Grundlage für verschiedene spektroskopische Methoden
 6. Kalibrierung spektroskopischer Geräte (IR, Raman, UV-Vis, AAS oder ICP)
 7. Wartungs- und Reinigungspläne unter Berücksichtigung von Dokumentationspflichten und durchzuführenden Funktionstests
- (2) Die beiden Aufgabenstellungen sind unter Aufsicht zu bearbeiten.
- (3) Die Bearbeitungszeit beträgt für jede der beiden Aufgabenstellungen 120 Minuten.

§ 5 Prüfungsteil „Projektbezogene Qualifikation“

In dem in § 3 Abs. (2) genannten Prüfungsteil „Projektbezogene Qualifikation“ (praktischer Prüfungsteil) sind die drei genannten und aufeinander bezogenen Prüfungsleistungen zu absolvieren.

- (1) Bearbeitung einer betrieblichen Aufgabenstellung mit schriftlichem Bearbeitungsbericht
- Zunächst ist innerhalb von 30 aufeinanderfolgenden Kalendertagen nach Erhalt der Themenbestätigung eine betriebliche Aufgabenstellung durch den Prüfungsteilnehmenden zu bearbeiten.
- Für das Thema der betrieblichen Aufgabenstellung soll der Teilnehmende bis vier Wochen vor der schriftlichen Prüfung zwei Themenvorschläge einreichen. Der Prüfungsausschuss entscheidet über das zu bearbeitende Thema, welches zum Termin der schriftlichen Prüfung mitgeteilt wird.
- Für die betriebliche Aufgabenstellung kommen insbesondere folgende Inhalte in Betracht:
1. Beschreibung von Prozessplanung und -ablauf spektroskopischer Methoden
 2. Herangehensweise bei einer Fehlersuche und Möglichkeiten der Fehlerbehebung
 3. Sauberkeitsanforderungen und Qualitätskontrolle
 4. Automatisierung bzw. Teilehandling
 5. Prozessdokumentation
 6. Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz
 7. Nachhaltigkeitsaspekte
 8. Wirtschaftlichkeitsaspekte

Über die bearbeitete betriebliche Aufgabenstellung ist vom Prüfungsteilnehmenden ein schriftlicher Bericht anzufertigen.

Einzelheiten zur Form des Berichtes gehen dem Teilnehmenden mit der Themenbestätigung zu.

In die Bewertung dieses Prüfungsteiles gehen die Bearbeitung der betrieblichen Aufgabenstellung sowie die Erstellung eines schriftlichen Berichtes darüber insgesamt mit 30 % der erreichbaren Punktzahl ein.

- (2) Präsentation zum Bearbeitungsbericht
- Die im schriftlichen Bericht dargelegten Aspekte sind in einer kurzen Präsentation von max. 10 Minuten Dauer vorzustellen.
- In die Bewertung dieses Prüfungsteiles geht die Präsentation der Bearbeitung der betrieblichen Aufgabenstellung mit 20 % der erreichbaren Punktzahl ein.
- (3) Projektbezogenes Fachgespräch
- Anschließend ist ausgehend vom schriftlichen Bericht in max. 20 Minuten ein projektbezogenes Fachgespräch zu führen.
- In die Bewertung dieses Prüfungsteiles geht das Fachgespräch mit 50 % der erreichbaren Punktzahl ein.
- (4) Zur Präsentation mit Fachgespräch wird nur zugelassen, wer im schriftlichen Bearbeitungsbericht mindestens eine ausreichende Bewertung erzielt hat.

BESCHLÜSSE

§ 6 Befreiung von einzelnen Prüfungsbestandteilen

- (1) Die zu prüfende Person kann sich nach § 56 Absatz 2 BBiG von einzelnen Prüfungsleistungen befreien lassen, wenn sie eine andere vergleichbare Prüfung von einer öffentlichen oder einer staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss erfolgreich abgelegt hat.
- (2) Wird die zu prüfende Person nach § 56 Absatz 2 des Berufsbildungsgesetzes von der Ablegung einzelner Prüfungsbestandteile befreit, bleiben diese Prüfungsbestandteile für die Anwendung der §§ 7 und 8 außer Betracht. Für die übrigen Prüfungsbestandteile erhöhen sich die Anteile nach § 7 Absatz 2 oder Absatz 3 oder § 8 Absatz 3 entsprechend ihrem Verhältnis zueinander. Allein diese Prüfungsbestandteile sind den Entscheidungen des Prüfungsausschusses zu Grunde zu legen.

§ 7 Bewertung der Prüfungsleistungen

- (1) Jede Prüfungsleistung ist nach der Maßgabe der Anlage 1 zu bewerten.
- (2) Im Prüfungsteil „Fachbezogene Qualifikation“ sind die zwei Prüfungsleistungen nach § 4 Absatz 1 Satz 2 jeweils einzeln zu bewerten. Sind in jeder Prüfungsleistung mindestens 50 Punkte erreicht worden, wird aus den einzelnen Bewertungen als Bewertung der schriftlichen Prüfung das arithmetische Mittel berechnet.
- (3) Im Prüfungsteil „Projektbezogene Qualifikation“ sind als Prüfungsleistungen jeweils einzeln zu bewerten:
 1. Schriftlicher Bericht über die Bearbeitung der betrieblichen Aufgabenstellung nach § 5 Abs. 1,
 2. Präsentation zum Bearbeitungsbericht nach § 5 Abs. 2,
 3. Fachgespräch nach § 5 Abs. 3.Aus den Bewertungen der Prüfungsleistungen in diesem Prüfungsteil wird als Bewertung das gewichtete arithmetische Mittel berechnet. Dabei sind die Bewertungen wie folgt zu gewichten:
 1. die Bewertung der schriftlichen Bearbeitungsberichts mit 30 %,
 2. die Bewertung der Präsentation mit 20 %,
 3. die Bewertung des Fachgesprächs mit 50 %.

§ 8 Bestehen der Prüfung, Gesamtnote

- (1) Die Prüfung ist bestanden, wenn ohne Rundung in folgenden Prüfungsleistungen jeweils mindestens 50 Punkte erreicht worden sind:
 1. in jeder Aufgabenstellung des schriftlichen Prüfungsteil „Fachbezogene Qualifikation“ sowie
 2. im Prüfungsteil „Projektbezogene Qualifikation“.
- (2) Ist die Prüfung bestanden, sind die folgenden Punktebewertungen jeweils kaufmännisch auf eine ganze Zahl zu runden:
 1. die Bewertung der Prüfung nach § 7 Absatz 2,
 2. die Bewertung der Prüfung nach § 7 Absatz 3.Den Punktebewertungen ist nach Anlage 1 die jeweilige Note als Dezimalzahl zuzuordnen.
- (3) Für die Bildung der Gesamtnote ist als Gesamtpunktzahl das arithmetische Mittel der nach Absatz 2 gerundeten Bewertungen zu berechnen. Die Gesamtpunktzahl ist kaufmännisch auf eine ganze Zahl zu runden. Der gerundeten Gesamtpunktzahl ist nach Anlage 1 die Note als Dezimalzahl und die Note in Worten zuzuordnen. Die zugeordnete Note ist die Gesamtnote.

§ 9 Zeugnisse

- (1) Wer die Prüfung nach § 8 Absatz 1 bestanden hat, erhält von der nach dem Berufsbildungsgesetz zuständigen Stelle zwei Zeugnisse nach Maßgabe der Anlage 2 Teil A und B.
- (2) Auf dem Zeugnis mit den Inhalten nach der Anlage 2 Teil B sind die Noten als Dezimalzahlen mit einer Nachkommastelle und in Worten anzugeben. Jede Befreiung nach § 6 ist mit Ort, Datum und der Bezeichnung des Prüfungsgremiums der vergleichbaren Prüfung anzugeben.
- (3) Die Zeugnisse können zusätzliche nicht amtliche Bemerkungen zur Information (Bemerkungen) enthalten, insbesondere
 1. über den erworbenen Abschluss oder
 2. auf Antrag der geprüften Person über während oder anlässlich der Fortbildung erworbene besondere oder zusätzliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten.

§ 10 Wiederholung der Prüfung

- (1) Ein Prüfungsteil, der nicht bestanden ist, kann zweimal wiederholt werden.
- (2) Die zu prüfende Person kann die Wiederholung bei der zuständigen Stelle beantragen.
- (3) Wer die Wiederholung einer schriftlichen Prüfungsleistung innerhalb von zwei Jahren ab dem Tag der Mitteilung der Bewertung der schriftlichen Prüfung beantragt, ist von dem nochmaligen Ablegen derjenigen schriftlichen Aufgabe zu befreien, die mit mindestens 50 Punkten bewertet worden ist.
- (4) Ist die Bewertung der Präsentation mit dem Fachgespräch im Prüfungsteil „Projektbezogene Qualifikation“ nicht ausreichend (weniger als 50 Punkte), muss nur dieser Teil wiederholt werden.

§ 11 Inkrafttreten

Diese Rechtsvorschrift tritt am Tage nach der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Halle-Dessau „Mitteldeutsche Wirtschaft“ in Kraft.

Halle (Saale), 26. Juni 2023
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

Der Präsident
Prof. Dr. Steffen Keitel

Der Hauptgeschäftsführer
Prof. Dr. Thomas Brockmeier

Der bevorstehende, vom Berufsbildungsausschuss der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau am 15. Juni 2023 gefasste Beschluss der besonderen Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zum anerkannten Abschluss „Geprüfter Berufsspezialist/Geprüfte Berufsspezialistin für Spektroskopie (IHK)“ wird hiermit ausgefertigt.

Halle (Saale), 28. Juni 2023
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

Prof. Dr. Steffen Keitel
Der Präsident

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Der Hauptgeschäftsführer

Anlage 1 (zu § 7 und 8) Bewertungsmaßstab und –schlüssel

Punkte	Note als Dezimalzahl	Note in Worten	Definition
100	1,0	sehr gut	eine Leistung, die den Anforderungen in besonderem Maß entspricht
98 und 99	1,1		
96 und 97	1,2		
94 und 95	1,3		
92 und 93	1,4		
91	1,5	gut	eine Leistung, die den Anforderungen voll entspricht
90	1,6		
89	1,7		
88	1,8		
87	1,9		
85 und 86	2,0		
84	2,1		
83	2,2		
82	2,3		

81	2,4		
79 und 80	2,5	befriedigend	eine Leistung, die den Anforderungen im Allgemeinen entspricht
78	2,6		
77	2,7		
75 und 76	2,8		
74	2,9		
72 und 73	3,0		
71	3,1		
70	3,2		
68 und 69	3,3		
67	3,4		
65 und 66	3,5	ausreichend	eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen entspricht
63 und 64	3,6		
62	3,7		
60 und 61	3,8		
58 und 59	3,9		
56 und 57	4,0		
55	4,1		
53 und 54	4,2		
51 und 52	4,3		
50	4,4		
48 und 49	4,5	mangelhaft	eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass gewisse Grundkenntnisse noch vorhanden sind
46 und 47	4,6		
44 und 45	4,7		
42 und 43	4,8		
40 und 41	4,9		
38 und 39	5,0		
36 und 37	5,1		
34 und 35	5,2		
32 und 33	5,3		
30 und 31	5,4		
25 bis 29	5,5	ungenügend	eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht und bei der selbst Grundkenntnisse fehlen
20 bis 24	5,6		
15 bis 19	5,7		
10 bis 14	5,8		
5 bis 9	5,9		
0 bis 4	6,0		

Anlage 2 (zu § 9) Zeugnisinhalte

Teil A – Zeugnis ohne Prüfungsergebnisse:

1. Bezeichnung der ausstellenden Behörde,
2. Name und Geburtsdatum der geprüften Person,
3. Datum des Bestehens der Prüfung,
4. Bezeichnung des erworbenen Fortbildungsabschlusses nach § 1 Absatz 5,
5. Datum der Ausstellung des Zeugnisses samt Faksimile oder Unterschrift einerzeichnungsberechtigten Person der zuständigen Stelle.

Teil B – Zeugnis mit Prüfungsergebnissen:

Alle Angaben des Teils A sowie zusätzlich:

1. Benennung der schriftlichen Prüfung und Bewertung in Punkten und Note als Dezimalzahl,
2. Benennung der praktischen Prüfung und der zusammengefassten Bewertung der praktischen Prüfung, der Präsentation und des Fachgesprächs in Punkten und Note als Dezimalzahl,
3. die errechnete Gesamtpunktzahl für die gesamte Prüfung,
4. die Gesamtnote als Dezimalzahl,
5. die Gesamtnote in Worten,
6. gegebenenfalls Befreiungen nach § 6.

Lösungsstrategien für die Ernährungswirtschaft



Unternehmen der Ernährungswirtschaft, Forschungseinrichtungen und Partner der Lebensmittelwertschöpfungskette tauschten ihre Perspektiven zu Chancen der Branche aus.

Die Ernährungsbranche steht vor großen Veränderungen, wie auch der 7. Mitteldeutsche Ernährungsgipfel deutlich machte. Dazu kamen im September rund 300 Entscheider aus dem produzierenden Lebensmittelgewerbe mit Vertretern aus Landwirtschaft und Lebensmittelhandel, Wissenschaft und Forschung sowie Dienstleistern der Branche in Weimar zusammen. Neben den wichtigsten Themen der Zeit wurden neue Trends besprochen und Lösungsstrategien für gemeinsame Herausforderungen gesucht. Big Food Data, Künstliche Intelligenz und die „Smartphonisierung“ der

Gesellschaft waren Inhalte der Fachvorträge. Publizist und Foodblogger Hendrik Haase informierte etwa über die Digitalisierung von Esskultur, Lebensmittelproduktion und -handel. Daneben kamen die allgegenwärtigen Herausforderungen zur Sprache. Hier gilt es zukünftig engagierte denn je, die drei größten

Hürden für die Ernährungswirtschaft zu nehmen, um einen der wichtigsten Industriezweige Mitteldeutschlands zu sichern: so effizient wie möglich mit Ressourcen umzugehen, die besten Fachkräfte zu binden und auf den sich schnell wandelnden Märkten der Zukunft mitzuhalten.

Das Netzwerk Ernährungswirtschaft, das von der IHK Halle-Dessau unterstützt wird, ist unter dem Vorsitz von Dr. Michael Heine mann jährlich Veranstalter und Organisator des Gipfels. Das nächste Treffen ist für November 2024 geplant.



Weitere Informationen unter: www.mitteldeutscher-ernaehrungsgipfel.de.

Vorschau

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am 16. November 2023.

Unser Schwerpunkt im November/Dezember 2023:

Rechtlich auf sicherem Terrain

IHK-Wahl 2023: Die Ergebnisse

Unternehmensnachfolge: Digital funktioniert oft einfacher

Berufsausbildung: Erste digitale Prüfungen

Wie gefällt Ihnen die „Mitteldeutsche Wirtschaft“?

Auf Ihre Rückmeldung unter miwi@halle.ihk.de sind wir gespannt. Dort können Sie uns auch mitteilen, wenn Sie das Magazin zukünftig nicht in der gedruckten Version, sondern nur online unter www.mitteldeutsche-wirtschaft.de lesen möchten.

Impressum

Mitteldeutsche Wirtschaft

Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
33. Jahrgang Nr. 7-8/2023

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)
Postfach 200 754, 06008 Halle (Saale)
www.ihk.de/halle, info@halle.ihk.de
Tel. 0345 2126-0, Fax 0345 2126-105

Redaktion

Isabel Reimann (verantwortl.), Tel. 0345 2126-202,
Fax 0345 212644-202, ireimann@halle.ihk.de
Markus Rettich (Leitung), Tel. 0345 2126-204
Redaktionelle Mitarbeit: Inga Gralow, Olaf Kreße,
Juliane Ziegler, Cathrin Günzel

Erscheinungsweise: 10 Mal im Jahr
Erscheinungstermin: 17. Oktober 2023
Jahrgang 2023

Layoutkonzept

Jo Schaller & Angela Schubert
Mühlpforte 2, 06108 Halle (Saale)

Gesamtherstellung

mdv Mitteldeutscher Verlag
Am Steintor 23, 06112 Halle (Saale)

Satz, Layout

Druckhaus Schütze GmbH
Fiete-Schulze-Straße 13a, 06116 Halle (Saale)

Anzeigen und Verlag

Prüfer Medienmarketing Endriß & Rosenberger GmbH
Ooser Bahnhofstraße 16, 76532 Baden-Baden
Tel. 07221 211929, Fax 07221 211915
Anzeigenservice: Andrea Albecker
Anzeigenleitung: Achim Hartkopf
medienmarketing@pruefer.com, www.pruefer.com

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 28
gültig ab Januar 2023



Vertrieb

Mitteldeutsche Zeitungszustell-Gesellschaft mbH
Delitzscher Straße 65, 06112 Halle (Saale)
Tel. 0345 565-2411, Fax 0345 565-2412

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Die Zeitschrift ist offizielles Organ der IHK Halle-Dessau und wird Kammerzugehörigen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren zugestellt. Für andere Bezieher beträgt das jährliche Abonnement 20,00 Euro. Das Einzelheft kostet 2,00 Euro. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Für den Nachdruck signierter Beiträge ist die Genehmigung des Verfassers erforderlich. Vervielfältigungen für den innerbetrieblichen Gebrauch sind gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Bildnachweise:

Uwe Köhn: Cover, S. 2, 6 (oben), 7, 9, 10, 16, 20/21, 22, 26
Privat: S. 6 (unten)
Kay Herschelmann: S. 4/5
Steffen Peter, Dell Technologies: S. 12
Juliane Ziegler: S. 14
Weiterbildungsagentur Sachsen-Anhalt Süd: S. 15
Falko Matte: S. 17
Stadt Naumburg: S. 18
Thomas Reinhardt: S. 19, 28 (Portraitbild), 33, 35, 41
Franka Skrabak: S. 25
Christian Tengel_pt-training: S. 30
IHK Halle-Dessau: S. 31
Shutterstock: S. 3, 27, 34, 36, 38
Michel Klehm: S. 28
Thüringer Ernährungsnetzwerk e. V./Barbara Neumann: S. 48

GESTOCHEN SCHARF

Professioneller Content für Ihren Online-Shop



Foto | Video | Text | 360° Präsentation

Mit Technik auf höchstem Niveau bieten wir jedem Produkt die perfekte Bühne.

- ▶ FÜR MEHR ABVERKAUF
- ▶ FÜR ONLINE UND PRINT
- ▶ ZU FAIREN PREISEN

RCOMstudios
FOTOSTUDIOS

www.rcom-studios.de | ps@rcom-gruppe.de | 089/411145-105

100% SACHSEN- ANHALT

**WIR BEWEGEN
TRÄUME ZU TATEN.**

**JETZT
EIGENE/R
CHEF/IN-SEIN
FÖRDERN LASSEN.**

- :: Gründen
- :: Nachfolgen
- :: Übernehmen
- :: Investieren



Kostenfreie Beratung: 0800 56 007 57

Yvonne Riesmann,
Inhaberin MY Unverpackt



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Investitionsbank
Sachsen-Anhalt